



Haus der Deutsch - Polnischen Zusammenarbeit
www.haus.pl

SACHBERICHT

Tätigkeit des Hauses der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im Jahr 2013

Das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit mit seinem Hauptsitz in Gleiwitz und dem Nebensitz in Oppeln ist ein Trägerverein, der sich sowohl aus polnischen als auch deutschen Institutionen und Organisationen zusammensetzt, die zugunsten der Entwicklung freundschaftlicher deutsch-polnischer Beziehungen zusammenarbeiten und sich für die Integration Polens in die Europäische Union einsetzen. Die feierliche Eröffnung des Hauses, an der Prof. Dr. Roman Herzog – Präsident der Bundesrepublik Deutschland, sowie im Namen von Aleksander Kwaśniewski – Präsident der Republik Polen, Frau Prof. Danuta Hübner – Leiterin der Präsidentenkanzlei der Republik Polen teilgenommen haben, fand am 17. Februar 1998 statt.

Die Tätigkeit des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit hat, in Anlehnung an die Entschlüsse des Traktates über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991 zwischen der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschland, die Förderung von guten deutsch-polnischen Beziehungen in der Zusammenarbeit mit der deutschen Minderheit, sowie die Integration Polens in die Europäischen Union zum Ziel. Die Kooperation der polnischen und deutschen Partner im Rahmen des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit hat ihren Ursprung in der fünfjährigen Tätigkeit der Friedrich-Ebert-Stiftung. Initiatoren der Gründung des Hauses waren die Abgeordneten des Bundestages: Markus Meckel, Hartmut Koschyk, Dr. Friedbert Pflüger, Dr. Christoph Zöpel und die beiden polnischen Senatoren Prof. Dorothea Simonides und Prof. Gerhard Bartodziej.

Im Rahmen des Trägervereins arbeiten folgende polnische und deutsche Institutionen und Organisationen zusammen:

1. von polnischer Seite:

- Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen,
- Regionale Gesellschaftskammer in Kattowitz,
- Schlesischer Selbstverwaltungsverband mit Hauptsitz in Leschnitz,
- Deutsch-Polnische Stanislaw-Bieniasz-Gesellschaft,
- Regionale Industrie- und Handelskammer in Gleiwitz,
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft,
- Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen in Schlesien,
- Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien,
- Konservatorium im Namen von Joseph von Eichendorff,
- Verband der Jugendlichen der deutschen Minderheit in Polen

2. von deutscher Seite:

- Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesamt Vorstand,
- Friedrich-Ebert-Stiftung
- Konrad-Adenauer-Stiftung.

Die satzungsgemäßen Ziele des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit sind:

- Unterstützung und Vertiefung der freundschaftlichen deutsch-polnischen Beziehungen in Zusammenarbeit mit Organisationen und Institutionen der deutschen Minderheit in Polen, die als eine natürliche Brücke zwischen dem polnischen und deutschen Volk dient und einen wichtigen Beitrag für das Leben dieser Gesellschaften leistet; Unterstützung der deutschen Minderheit und ihres Dialogs mit der polnischen Mehrheit.
- Popularisierung des Wissens und Initiierung von gemeinsamen Projekten in folgenden Bereichen: Wissenschaft, Kultur, Geschichte, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik beider Länder und die Förderung – insbesondere unter jungen Menschen – des gegenseitigen Verständnisses und der Zusammenarbeit. Interkultureller Dialog und Handlungen zugunsten der Erforschung und Pflege der multikulturellen Traditionen Oberschlesiens, unter Berücksichtigung des deutschen Kulturerbes der Region.
- Kooperation beim Aufbau der Zivilgesellschaft. Abbau von Vorurteilen und Stereotypen. Zusammenarbeit bei der Stärkung und Entwicklung der Selbstverwaltung, der Dezentralisierung und der Transformation des wirtschaftlichen und sozialen Systems (Umstrukturierung von Oberschlesien).
- Aktivitäten im Bereich der interregionalen Zusammenarbeit sowie Maßnahmen zugunsten der Dynamisierung des Integrationsprozesses Polens in die Europäische Union.

Das Haus führt pädagogische Projekte und Informationsveranstaltungen in Form von Konferenzen, Seminaren, Schulungen, Workshops, Informationsreisen, Publikationen, Wettbewerben, etc. in folgenden Bereichen durch: Aufbau der Zivilgesellschaft, Dezentralisierung und Entwicklung der lokalen Politik, Förderung des internationalen Standards für den Schutz der Minderheitenrechte, interkultureller Dialoge, lokale und regionale Entwicklung und Integration Polens in die Europäische Union. Die Adressaten dieser Aktivitäten und ihre Partner sind lokale Regierungen, Nichtregierungsorganisationen, die deutsche Minderheit, Journalisten, Wissenschaft, Politik, Kultur und Jugend.

Im Jahr 2013 realisierte das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit etwa **80 Projekte** in den Bereichen Bildung und Kultur. Allein das Projekt „Lokale Geschichte“ umfasste **76 Veranstaltungen in 15 Gemeinden und Landkreisen der Woiwodschaften Schlesien, Oppeln und Niederschlesien. Der direkte Empfänger** der Projekte war eine Gruppe, die **ca. 10.000 Personen aus Polen und Deutschland** zählt. Die Projekte und Unternehmen, die an Jugendliche gerichtet sind, haben einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Nicht zu vergessen ist auch die Leserschaft des, in der größten regionalen Tageszeitung der Woiwodschaft Oppeln, der *Nowa Trybuna Opolska*, wöchentlich erscheinenden Beiheftes *Heimat*, welches mittlerweile auf **20.000** Leser monatlich angewachsen ist. Die Internetseite des HDPZ zählte im Jahr 2013 ca. **130.000 Besucher (etwa 1083 monatlich und 361 täglich)**. Zusätzlich wurden die Projektseiten **e-historie.pl** und **bilingua.haus.pl** weitergeführt.

Das Europazentrum ist im Rahmen des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit tätig und wurde offiziell am 14. Dezember 1999 in Anwesenheit von u.a. dem Verhandlungsführer seitens der polnischen Regierung in der Europäischen Kommission, Minister Jan Kułakowski, eröffnet.

Seit 2008 ist auch **das Regionalzentrum für Europäische Sozialfonds** im Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit tätig. Im Jahr 2013 wurde der Bestand der Bibliothek des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, die der Bibliothek der Gleiwitzer Hochschule für Unternehmertum geliehen wurde, durch **80 neue Titel** vergrößert.

Das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit besitzt auch Ausstellungen, die sich sowohl den aktuellen als auch historischen, regionalen und internationalen Themen widmen. Damit wollen wir Kultur, Politik, Sport und Schicksale der Völker im europäischen und regionalen Kontext miteinander verbinden.

Unsere **thematischen Ausstellungen** können kostenlos allen kulturellen Institutionen und Bildungszentren zur Verfügung gestellt werden. Diese erfreuen sich großen Interesses und großen Ansehens sowohl unter Historikern, Journalisten, Vertretern der Kultur- und Bildungsinstitutionen als auch unter Lehrern, Jugendlichen, Privatpersonen und Multiplikatoren.

Die Ausstellungen des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit wurden u.a. im **Oberschlesischen Landesmuseum** in Ratingen, in **dem Schlesischen Stadion** in Chorzów / Königshütte und in **der Sportanlage des Sportteams „Ruch Steblów“** gezeigt.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE DES HAUSES DER DEUTSCH-POLNISCHEN ZUSAMMENARBEIT IM JAHR 2013

Bereich I

Stärkung der Demokratie, Achtung der Menschenrechte und Entwicklung der pluralistischen Zivilgesellschaft

Konferenz: Dezentralisierung - eine Chance oder Bedrohung für die Stabilität und Entwicklung der Region und des Staats 5, November 2013, Kattowitz

Das Projekt hatte folgende Ziele: offen über den Grad der Dezentralisierung Polens zu diskutieren, das polnische Verwaltungsmodell zu beurteilen und über das Funktionieren von lokaler Verwaltung im Rahmen der Bedrohungen und Chancen zu debattieren, die den Prozess der Dezentralisierung bringt. Diese Konferenz zeigte wie aktuell das Thema ist. Dezentralisierung kann nicht von einem Tag auf den anderen ins Leben der Regierung eingeführt werden, man sollte aber etwas in der Richtung machen. So dass das Leben der Gesellschaft immer verbessert wird. In Schlesien braucht man finanzielle Autonomie, damit sich die Region entwickeln kann. Das Thema weckt große Emotionen und besonders Schlesier brauchen solche Konferenzen und Hoffnung auf bessere Tage.

An dieser Konferenz haben folgende Gäste teilgenommen: Prof. Jerzy Stępień – der ehemalige Senator und Vorsitzende des Verfassungsgerichtes, Dr. Aleksander Nelicki - Mitautor des Rapports über den Zustand der lokalen Regierung in Polen, Dr. Małgorzata Tkaczyk-Janik - Abgeordnete im Landtag der Woiwodschaft Schlesien, Kazimierz Górski - der Präsident der Stadt Sosnowiec und Dieter Przewdzing - der Bürgermeister in Deschowitz. Das Treffen wurde von Marek Twaróg – Chefredakteur der Zeitung Dziennik Zachodni moderiert.

Bereich II

Informations- und Bildungskampagne: Die Mitgliedschaft Polens in der Europäischen Union als wichtiger Faktor der Vertiefung gutnachbarschaftlicher und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Polen und Deutschland

Treffen: „Gespräche über Deutschland“ „Gespräche über Deutschland“: 17. Juni 1953 - 60. Jahrestag des DDR-Volksaufstandes 27. Juni 2013, Oppeln

Das Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit und die Konrad-Adenauer-Stiftung haben auch in diesem Jahr die sehr beliebte Reihe der Treffen fortgesetzt. Dazu wurden Persönlichkeiten der polnischen, deutschen und europäischen Politik eingeladen, sowie der Wissenschaft und Medien. „Gespräche über Deutschland“, „Gespräche mit Polen und Deutschland“ und „Gespräche über Europa“ sind für die Bewohner Oberschlesiens eine hervorragende Plattform für Diskussionen über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Region, Polen und Europa. Sie bieten eine einzigartige Möglichkeit sich zu treffen und mit interessanten und bedeutenden Persönlichkeiten aus der Welt der Politik, der Wissenschaft und der Medien zu debattieren.

Am 27. Juni 2013 fanden im Marschallamt der Woiwodschaft Oppeln „Gespräche über Deutschland“ statt, die durch das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit gemeinsam mit der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen veranstaltet wurden.

Ehrengast des Treffens war Rüdiger Freiherr von Fritsch, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Polen, ein hervorragender deutscher Diplomat und Autor des Buches „Die Sache mit Tom. Eine Flucht in Deutschland“. An der Podiumsdiskussion nahmen außer dem Botschafter folgende Personen teil: Dr. Kazimierz Wóycicki, Historiker an der Universität Warschau, ehemaliger Direktor des Polnischen Instituts in Leipzig und Düsseldorf, Joanna Hassa, Vorstandsvorsitzende des Bundes der Jugend der Deutschen Minderheit in Polen. Die Diskussion wurde von Monika Sieradzka, Journalistin, Redaktionsleiterin für Publizistik des Polnischen Fernsehens TVP 2, moderiert.

Der Botschafter der BRD in Polen brachte in seinem Einführungsvortrag z.Th. 17. Juni 1953 - 60. Jahrestag des DDR-Volksaufstandes, den Verlauf und Ziele der Juni-Geschehnisse aus dem Jahr 1953 in der DDR näher. Am 17. Juni 1953 ist Eine Million der Ostdeutschen Bewohner Deutschlands auf die Straße gegangen. Nicht nur in Berlin, sondern auch in 700 anderen Städten. Die Protestierenden verlangten freie Wahlen, würdige Lebensbedingungen und freie Tätigkeit aller Parteien. Der Aufstand wurde mit Gewalt unterdrückt – 15 Tausend Menschen wurden verhaftet, 2 Tausend wurden verurteilt, 100 wurden getötet.

Die „Gespräche über Deutschland“ wurden von der Ausstellung des Instituts für Nationales Gedenken, der Stiftung-Ettersberg und der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen z. Th. „Opposition und Widerstand in der DDR“ begleitet, die ein Teil der deutsch-polnischen Ausstellung „Polen und Deutsche gegen die kommunistische Diktatur“ ist. Die Ausstellung war vom 17. bis zum 27. Juni 2013 im Marschallamt der Woiwodschaft Oppeln in Foyer „Ostrówek“ zu besichtigen. Nach dem Treffen hat die Finissage der Ausstellung stattgefunden. Józef Sebesta, Marschall der Woiwodschaft Oppeln, übernahm die Schirmherrschaft über das Treffen und hat auch ein Einführungswort gehalten.

Im Jahre 2013 setzten wir mit der Konrad Adenauer Stiftung die Treffen in der Reihe „Gespräche über Europa“, die sich großer Beliebtheit erfreuen, fort. Zur Teilnahme laden wir jeweils eine Persönlichkeit aus der polnischen und deutschen, sowie europäischen Welt der Politik, der Wissenschaft und der Medien, ein.

Mit der Reihe **Gespräche über Europa, über Deutschland und über Polen** haben wir eine regionale und zugleich europäische Plattform für den Meinungs- und Erfahrungsaustausch geschaffen, in der wir uns aktuellen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen und Herausforderungen widmen.

Treffen aus der Reihe „Gespräche über Deutschland und Polen“

Erinnerung – Bürde und Befreiung.

Die Deutschen und der Nationalsozialismus (1945 – 2010)

14. November 2013, Kattowitz

Treffen mit Prof. Anna Wolff-Powęska

Prof. Dr. Wolff-Powęska war Gast dieses Treffens - eine bekannte Spezialistin deutsch-polnischer Beziehungen, außerdem Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats des Zentrums für historische Forschung der polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Als Autorin publizierte sie „Erinnerung – Bürde und Befreiung. Die Deutschen und der Nationalsozialismus (1945 – 2010)“, wie auch der Titel der Veranstaltung lautete. Für dieses Werk erhielt sie die KLIO-Auszeichnung. Die Veranstaltung wurde vor allem ihr und ihrem Werk gewidmet, in dem sie den Umgang von Erinnerung an den deutschen Nationalsozialismus, dessen Wahrnehmung und Verarbeitung schildert. Anhand moderner Forschungsmethoden meisterte sie diese komplexe Herausforderung und fasste ihre Erkenntnisse und Erfahrungen in ca. 600 Seiten zusammen. Moderiert wurde die Veranstaltung von **Sebastian Rosenbaum**, Historiker des Instituts für Nationales Gedenken in Kattowitz.

Gespräche über Europa. Das Budget der Europäischen Union im Zeitraum 2014-2020.

Neue finanzielle Perspektiven für Polen und die EU

4. Dezember 2013, Gleiwitz

Das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit und die Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen veranstalteten am 4. Dezember 2013 ein Treffen mit Prof. Dr. Hab. Hübner aus der Reihe „Gespräche über Europa“ unter dem Titel „Das Budget der Europäischen Union im Zeitraum 2014-2020.

Neue finanzielle Perspektiven für Polen und die EU“. Die Veranstaltung begann am Mittwoch um 11. Uhr im Gleiwitzer Rathaus. Der Rathaussaal wurde von Präsident der Stadt Gleiwitz zur Verfügung kostenlos gestellt. Das Projekt wurde unter dem Patronat von Zygmunt Frankiewicz, dem Präsidenten der Stadt Gleiwitz übernommen. Zu Beginn des Gesprächs erklärte Hübner über Budgetermittlung in der EU, wie die Mittel für jeden Mitgliedsstaat aufgeteilt ist. Referentin stellte vor, wie das Budgetsystem funktioniert. Das wichtige Thema war auch Entwicklung Polens dank der finanziellen Unterstützung der EU. Nach dem Gespräch hatte das Publikum die Möglichkeit sich mit dem Gast und dem Moderator – Dr. Rafał Riedel auseinander zu setzen und letzte Fragen beantwortet zu bekommen, welches dieses auch erfolgreich nutzte.

Das Projekt war insgesamt erfolgreich, der Zeitplan als auch der Kostenplan konnte eingehalten werden. Die Reihe „Gespräche über Europa“ zieht alljährlich eine große Teilnehmerzahl an und beweist, dass dem Thema noch immer eine große Beachtung geschenkt werden muss und das Bedürfnis nach Gesprächen groß ist.

**„Meine Stimme für Europa“ – fünf Debatten für weiterführende Schulen
aus den Woiwodschaften Schlesien und Oppeln
September – Dezember 2013**

Die Debatten unter dem Motto „Meine Stimme in Europa“ wurden an fünf weiterführenden Schulen der Woiwodschaften Schlesien und Oppeln durchgeführt.

In jeder Schule nahmen 60 Schüler an der jeweiligen Veranstaltung teil. Geleitet wurden die Debatten von Frau Dr. Magdalena Mazik-Gorzelańczyk - Vorsitzende der „Stiftung für berufliche und interkulturelle Bildung“ in Breslau/Wrocław, langjährige Trainerin der internationalen Jugendbegegnungsstätte in Mikuszewo und Expertin auf dem Gebiet des deutsch-polnischen Jugendaustausches, und Frau Agnieszka Biela - Psychologin, Trainerin sozialer Kompetenzen und Inhaberin des Zentrums für künstlerische Entwicklung „Skrzydlatej Żyrafy“. Die Veranstaltungen wurden in drei Teile gegliedert: Im ersten Teil wurden die Teilnehmer durch einen kurzen Vortrag in das Thema eingeführt. Im zweiten Teil hatten die Jugendlichen die Möglichkeit ihre Kreativität zum Ausdruck zu bringen, in dem sie Plakate und Zeichnungen zu der Thematik anfertigten. Der letzte Teil der Veranstaltung bestand aus der Debatte.

Dafür wurde eine Gruppe gebildet, die für die aufgestellte These war und eine, die dagegen war. Die Aufgabe der Gruppen war es, das Thema auf Basis von Argumenten zu diskutieren.

Die dritte Gruppe bildete das Publikum, die die Argumente bewerten musste und den Sieger bestimmen sollte. Die Schulen, an denen die Debatten stattfanden, hatten folgende fünf Themen zur Auswahl:

1. Jugendarbeitslosigkeit in Europa. Lohnt es sich heute noch zu studieren?
2. Solidarität in der Wirtschaftskrise der EU-Länder?
3. Der Kampf um die Gleichberechtigung von Frau und Mann in der Arbeitswelt.
4. Soll man die Pflicht des „gap year“ für alle jungen europäischen Bürger einführen, die eine Ausbildung absolvieren?
5. Ist die Europäische Union bereit neue Staaten aufzunehmen?

**„Europa für die Jugend“
Ein Planspiel zur Stellung des Rechts in der Europäischen Union
Oktober – November 2013**

Durch politische Planspiele wie dieses, lernen Jugendliche das Rechtssystem der Europäischen Union kennen. Auf spielerische Art übernahmen die Schüler und Schülerinnen verschiedene Rollen und simulierten eine reale Situation eines europäischen Entscheidungsprozesses der EU. Organisatorisch gesehen gab es verschiedene Arbeitsgruppen, die das EP, den Rat der EU, die KOM und die Presse darstellten. Die Rollen, die ihnen zugewiesen wurde, hatten sie im gesamten Spiel inne. So wird ihnen Wissen darüber vermittelt, wie die Strukturen des EU-Rechts funktionieren. Das Planspiel fand in den Sälen des Marschallamts der Woiwodschaft Schlesien statt, so dass sich die Spieler wie im „echten“ Europäischen Parlament fühlen konnten. Die Jugendlichen wurden auf diese Art für europäische Politik sensibilisiert und von 6 erfahrenen Trainern betreut. Alle Teilnehmer diskutierten über das Problem, ob Studiengebühren sinnvoll und gerechtfertigt sind und trugen Ideen für Änderungen bei. Durch die Vermittlung dieses Wissens soll die zivile Bevölkerung (die Jugendlichen) soziale Kompetenzen erlangen, um so die Zukunft dieser Jugendlichen und den Weg der Europäischen Union gemeinsam zu gehen und diesen zu stärken.

Insgesamt war es ein erfolgreiches, politisch und gesellschaftlich wertvolles Projekt. Die Schüler und Schülerinnen hatten bei der Tagung viel Spaß und jetzt ist es ihnen bewusster, wie man verantwortungsvolle Entscheidungen treffen soll.

Fotowettbewerb „Verstecktes Europa“ Oktober – Dezember 2013

Der Fotowettbewerb „Verstecktes Europa“ hatte vor allem zum Ziel, auf unbekannte und vergessene Orte und Objekte in Polen aufmerksam zu machen. Es gibt viele Orte in Polen, die ein Beispiel für Kunst, Kultur und europäische Architektur sind oder historische Ereignisse unvergesslich machen, die im europäischen Kontext in Erscheinung getreten sind und die nicht nur für die jeweilige Region von Bedeutung sind, sondern auch für die Geschichte Europas. Die Teilnehmer waren dazu angehalten unbekannte oder versteckte, geschichtliche Spuren europäischen Ausmaßes in Polen zu finden und auf künstlerische Art und Weise fotografisch festzuhalten. Am 19. November fand eine sehr lange Sitzung der Jury statt, zu dieser gehörten: Dr. Piotr Muschalik (Kunstakademie- Fotoatelier), Dawid Smolorz (Germanist, Autor der historischen Projekte), Rafał Bartek (Geschäftsführer des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit). Die Jury versuchte die besten, wertvollsten und unbekanntesten oder vergessenen Schätze zu finden, die auch mit verschiedenen Preisen belohnt wurden. Am 11. Dezember fand die feierliche Preis-Gala in Gleiwitz statt. Zu dieser kamen die Gewinner und Ausgezeichneten der einzelnen Kategorien, deren Eltern, Lehrer, als auch andere Interessierte. Am Ende sollten die ausgewählten Orte einen so genannten europäischen Weg von Denkmälern formen, der auf einer interaktiven Landkarte Europas eingetragen und auf unserer Internetseite www.haus.pl zur Verfügung stehen wird.

Debatte „Die Zukunft des Euro in Polen und in der Region“ 27. November 2013, Oppeln

Das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit und die Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen veranstalteten an der Universität Oppeln eine Debatte unter dem Titel „Die Zukunft des Euro in Polen und in der Region“.

Prof. Dariusz Rosati - Außenminister in Polen in den Jahren 1995-1997, heutiger Sejmabgeordneter, **Ryszard Galla** – Sejmabgeordneter und **Piotr Matyszok** – Mitglied der Wirtschaftskammer „Schlesien“ und Oppelner Unternehmer sprachen über die Chancen und Bedrohungen im Zusammenhang mit der Einführung des Euros in Polen.

Das Gespräch begann Prof. Rosati erinnernd an die Pflicht Polens, die aus dem EU-Beitritt hervorging, den Euro einzuführen. Der Zeitpunkt, an dem schließlich der polnische Zloty mit dem Euro ersetzt wird, ist immer noch nicht bekannt, aber seiner Meinung nach, sollte dies schnellst möglich passieren. Doch zuerst muss Polen die Kriterien des Vertrages aus Maastricht erfüllen.

Auf der anderen Seite sank die soziale Unterstützung in Polen in den letzten Jahren, worauf auch der Einfluss der aktuellen ökonomischen Situation der EU Einfluss hat. In der Gesellschaft treten oft Diversifikationen von Meinungen auf. Bürger haben Angst vor starken Erhöhungen oder Hemmungen des Wirtschaftswachstumstempos - sagten eingeladene Experten. Für Unternehmer sieht man jedoch greifbare Vorteile, die mit der Einführung des Euro verbunden sind.

Die Debatte wurde mit einer positiven Meinung zu der Einführung des Euros in Polen beendet. Es sind immer Chancen und Bedrohungen damit verbunden, aber eine gemeinsame Währung macht die EU-Mitglieder von sich abhängig und damit auch solidarisch.

Bereich III

Popularisierung des multikulturellen Erbes Oberschlesiens nach dem Motto: „Ohne die Kenntnis der Geschichte der Region kann man deren Zukunft nicht erfolgreich gestalten und die gegenseitige Akzeptanz und Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen, sowie die Identifikation aller Bewohner mit der Region stärken“.

**Ausstellung: „Pfefferkuchen – eine Reise der Sinne ... durch Schlesien, die Oberlausitz und über 900 Jahre Esskultur in Mitteleuropa“
Februar – Dezember 2013, u.a. Königswinter, Oppeln**

Das Projekt wurde durch das Haus Schlesien (Königswinter) in Partnerschaft mit dem Schlesischen Museum Görlitz, mit den Museen Alte Pfefferküchlerei in Weißenberg und der Pfefferkuchen-Schauwerkstatt in Pulsnitz, dem Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit und anderen Institutionen realisiert. Als inhaltlicher Bearbeiter wirkte bei der Projektdurchführung Dr. Gerhard Schiller, Historiker aus Oppeln mit.

Im Rahmen des Projekts wurde eine Wanderausstellung vorbereitet, mit der anhand von 21 reich illustrierten Textbannern über die 900-jährige Geschichte rund um die traditionsreichste Süßigkeit Mitteleuropas, den Pfefferkuchen, erzählt wird. Das uralte Handwerk der Pfefferküchler, weltweiter Handel und Festkultur sowie Gebräuche werden dabei vom Mittelalter bis in die Gegenwart verfolgt

Für die Pfefferkuchen-Ausstellung wurde entsprechendes zweisprachiges (deutsch-polnisches) Informationsmaterial vorbereitet, darunter Flyer sowie Broschüren. Außerdem wurden entsprechende Materialien für die Workshops vorbereitet, die im Rahmen der Ausstellung durchgeführt werden. So können Erwachsene und Kinder die Zutaten des Pfefferkuchens „in natura“ erfahren und probieren. Ausgewählte Exponate vervollständigen die Wanderausstellung, die an jedem musealen Standort aus den eigenen Sammlungen ergänzt werden kann.

Die Pfefferkuchen-Ausstellung ist vom 9. November 2013 bis 2. Februar 2014 im Haus Schlesien – Deutsches Kultur- und Bildungszentrum in Königswinter als Sonderausstellung zu besuchen. Nachfolgend wird die Ausstellung auch in polnischen Städten Oberschlesiens zu sehen sein.

**Ausstellung: „Nach der Volksabstimmung in Oberschlesien.
Die polnische und deutsche Nationale Minderheit in der Provinz Oberschlesien
und in der Woiwodschaft Schlesien 1922-1939“**

Die Ausstellung zeigt die für die schwierige Zeit der Geschichte Oberschlesiens, wie es die Volksabstimmungszeit gewesen ist, repräsentativen Sammlungen. Es handelt sich um verschiedenerelei Dokumente, Fotografien, Briefe, Publikationen und kleine Propagandadrucke, schlesische Presse, Abzeichen und Gedenkmedaillen, Fahnen und andere Objekte. Darunter sind auch einzigartige Stücke, wie etwa das einzige erhaltene Exemplar des „Lexikons des Polentums in Deutschland“.

Zum Inhalt der Ausstellung wurden zahlreiche Fotografien, die thematisch mit der Tätigkeit polnischer Organisationen und der deutschen Minderheit zusammenhängen.

Eine Reihe interessanter Materialien über die vor dem Zweiten Weltkrieg in der Woiwodschaft Schlesien lebende deutsche Minderheit konnte in neun oberschlesischen Museen aufgefunden werden. Bislang hat es in Museen der Woiwodschaft Schlesien noch keine Ausstellung gegeben, die ausschließlich der deutschen Minderheit gewidmet gewesen wäre. In der Ausstellung des Museums des Oppelner Schlesien werden u.a. rare Exponate gezeigt, die das kulturelle Leben der Minderheit dokumentieren – Werke deutscher Maler aus der Vorkriegswoiwodschaft, eine Dokumentation der Bildungsaktivität (Schulzeugnisse aus den Minderheitenschulen), Wahlflugblätter, Partei- und Gewerkschaftsmitgliedsbücher, Exemplare der wichtigsten Pressetitel der deutschen Minderheit, (z.B. die „Kattowitzer Zeitung“), Medaillen und Sportabzeichen, Reklameflugblätter von deutschen Firmen, Plakate der Deutschen Theatergemeinde, darüber hinaus Fotografien von Spitzenfunktionären und Vertretern der Minderheit sowie Bilder von Gegenständen, die deutschen und anderen Organisationen gehörten.

Die Ausstellung dokumentiert erstmals viele seltene Aspekte aus dem Leben und der Tätigkeit sowohl der polnischen als auch der deutschen Minderheit in den Jahren 1922-1939.

Hauptziel der Ausstellung ist das Bekanntmachen des Gegenwärtigen Museumsbesuchers mit den „Zeugnissen der Zeit“ der nationalen Minderheiten, die in der Zwischenkriegszeit das Gebiet Oberschlesiens bewohnten. Folge der Teilung des Volksabstimmungsgebiets war das Entstehen einer polnischen Minderheit, die eine halbe Million Personen zählte und die frühere Oberschlesische Provinz bewohnte sowie der deutschen Minderheit mit 250.000 Menschen, die in der polnischen Schlesischen Woiwodschaft geblieben sind.

Die Widmung der Exposition diesem wenig bekanntem Thema stellt eine wertvolle Ergänzung der Gesamtheit und interessantes Vergleichsmaterial dar. Ein breiterer Blick auf den Prozess, der nach der Teilung Oberschlesiens erfolgte, erlaubt es, die Geschichte der Region umfassend zu präsentieren und den Besuchern die Komplexität des Themenbereichs näher zu bringen.

„Lokale Geschichte am Beispiel ausgewählter Kreise, Städte und Gemeinden“

Gemeinden: Chronstau, Proskau, Ziegenhals, Neustadt, Leschnitz, Grottkau,

Krappitz, Gogolin, Reinschdorf

Kreise: Rosenberg, Tarnowitz, Neisse, Ratibor, Guhrau

Ortschaften: Schemrowitz

April – Dezember 2013

Das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit will im Rahmen des Projekts dem feindlichen Denken, das sich tief im Bewusstsein der Menschen verankert hat, entgegenwirken. Der polnischen Bevölkerung und insbesondere den Bewohnern der einst deutschen Ostgebiete wird ein umfassendes und zugleich kritisches Vergangenheitsbild vermittelt, das vor allem die kulturelle Vielfalt Schlesiens berücksichtigt.

Das Projekt hat zur Verbesserung des Wissens bei der lokalen Bevölkerung über die Geschichte, Tradition und die kulturellen Wurzeln der Region beigetragen. Das wiederum hat bei der polnischen Mehrheit zur Stärkung der Akzeptanz der Tatsache, dass in unserer Region die deutsche Mehrheit vertreten ist, geführt. Die offenen und sachlichen Diskussionen, die während der Treffen stattfanden, gaben die Möglichkeit verschiedene Sichtpunkte zu den jeweiligen Themen zu präsentieren, und dadurch die Integration der unterschiedlichen Sozialgruppen, die in Schlesien leben, zu verbessern. Die „Lokale Geschichte“ unterstützt bei den Bewohnern Schlesiens die Entwicklung des Zugehörigkeitsgefühls mit ihrer „kleinen Heimat“. Das Bedürfnis der Entdeckung und Akzeptanz einer

spezifischen regionalen Identität ist in Schlesien besonders sichtbar. Das Projekt förderte den Aufbau einer lokalen und regionalen Bindung und das Kreieren einer neuen regionalen Identität.

Das Projekt wurde von April bis Ende Dezember 2013 in der Woiwodschaft Oppeln, Schlesien und Niederschlesien durchgeführt. Im Rahmen der Lokalen Geschichte fanden Referate und Diskussionen, Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche und historisch-landeskundliche Ausflüge statt. Es wurden ebenfalls zwei Publikationen herausgegeben.

Das Hauptelement der Projektrealisation bildete die Vorlesungsreihe, während der Referate gehalten wurden. Darüber hinaus hatten die Teilnehmer der Treffen die Möglichkeit nach der Vorlesung dem Referenten Fragen zu stellen, was nicht selten zu regen Diskussionen führte. Die Grundlage dafür lag nicht nur im großen Interesse der Bewohner der jeweiligen Region an der Geschichte ihrer ‚kleinen Heimat‘, sondern auch in der Tatsache, dass sie einige Ereignisse selbst erlebt haben oder diese ihnen aus Familienerzählungen bekannt sind.

Im Jahr 2013 fanden die Treffen in Gemeinden und Kreisen, die bereits seit längerer Zeit das Projekt durchführen, aber auch solchen, wie die Gemeinde Reinschdorf und Guhrau oder Gogolin, die erst mit der Realisierung begonnen haben oder sie wieder aufgenommen haben.

Die Themen des Referats umfassten die Geschichte, Tradition, das kulturelle Erbe, wie auch landeskundliche Aspekte der jeweiligen Region. Als Anhang eine Zusammenstellung, u.A. mit den Themen der jeweiligen Treffen.

Ein weiterer Realisierungspunkt der „Lokalen Geschichte“ sind Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche. Es wurden insgesamt vier Wettbewerbe durchgeführt, und zwar von dem Landkreis Rosenberg, der Gemeinde Proskau, der Gemeinde Neustadt, Landkreis Tarnowitz, der Gemeinde Reinschdorf.

Im Landkreis Rosenberg wurde im Rahmen der Lokalen Geschichte bereits zum 15. mal der Wettbewerb „Wissens über den Landkreis Rosenberg“ durch das Landratsamt Rosenberg organisiert. Das Finale fand am 29. April 2013 in Rosenberg statt. Der Wettbewerb bestand aus einigen Etappe: Schulettappe in den Grundschulen, Gymnasien und Oberschulen, Gemeindegattappe für Grundschulen und Gymnasien, Halbfinale und Finale. Das Finale bestand aus einem schriftlichen und mündlichen (aus dem 5 Finalisten hervorgingen) Teil. Die Teilnehmer haben ein breites Wissen über die Geschichte, das soziale Leben, die Natur, die Erdkunde, sowie Aktuelles des Landkreises Rosenberg bewiesen. Abschließend überreichte der Landrat Rosenbergs, Herr Jan Kus den Preisträgern Zertifikate und Sachpreise.

Am 17. Mai 2013 wurde in der Gemeinde Reinschdorf der Fotowettbewerb „Alte, historische Sakralbauten – Kapellen, Bildstöcke, Kreuze in der Gemeinde Reinschdorf“ ausgeschrieben. An alle DFK's und Schulen der Gemeinde wurden Plakate, das Reglement und Anmeldeformulare verschickt. Eine Information über das Projekt wurde ebenfalls auf der Webseite www.renskawies.pl, auf Facebook sowie in der Regionalzeitung aus Candrzin-Kosel „Nowa Gazeta Lokalna“ veröffentlicht. Am Wettbewerb haben 11 Personen teilgenommen, die ihre Arbeiten entsprechend dem Reglement bis zum 31. August eingereicht haben. Die Jury, deren Mitglieder Vertreter der deutschen Minderheit aus Reinschdorf und des Gemeindegulturzentrums waren, haben die Arbeiten beurteilt. Die Preisverleihung fand am 15. September 2013 statt.

Die Gemeinde Proskau und die Gesellschaft Breite Horizonte aus Proskau waren die Veranstalter der Fotowettbewerbs „Bildstöcke und Wegkreuze“. Das Ziel des Wettbewerbes war die Präsentation des vielfältigen Kulturerbes und der multikulturellen Gegenwart der Gemeinde. Durch den Wettbewerb wollten die Veranstalter ein breites Archiv an Fotos, welche die Gemeinde Proskau aus verschiedenen Perspektiven präsentiert, zu schaffen. Der Wettbewerb diente vor allem dazu, das Interesse der Jugend an einer anderen Form ihre Freizeit zu verbringen, zu wecken sowie der Förderung ihrer Kreativität und Fantasie. Die Jury, welche vom Vorstand der Gesellschaft Breite Horizonte berufen wurde, hat Preise zugeteilt, die am 14. Oktober 2013 verliehen wurden.

Im Rahmen des Projektes hat die Gemeinde und Bibliothek aus Chronstau ein Literaturwettbewerb zum Thema „Meine Oma erzählte mir von der Traditionen und Bräuchen unserer Gemeinde“ organisiert. Dieser war an Schüler des Gymnasiums und der Klassen 4-6 der Grundschule gerichtet. Am Wettbewerb haben 15 Personen teilgenommen. Die Jury hat Punkte verteilt und die Preisträger ausgewählt, welche Bücher erhalten haben. Die eingereichten Arbeiten haben den Voraussetzungen des Wettbewerbs entsprochen und hohes Niveau präsentiert. Bei lesen der Arbeiten hat die Jury festgestellt, dass sich die Teilnehmer große Mühe gemacht haben und sehr engagiert waren.

Die Wettbewerbe sind eine kostbare Initiative zum Wecken bei der jungen Generation des Interesses an der Geschichte, Tradition, Kultur ihrer Region. Dank der Wettbewerbe haben die Jugendlichen die Möglichkeit ein Abenteuer beim Erkunden des multikulturellen Erbes ihrer Region zu erleben. Während der Vorbereitung zum Wettbewerb entdecken sie Tatsachen und Elemente der Geschichte ihrer „Kleinen Heimat“, die sie früher nicht kannten. Dadurch erweitert sich ihr Wissen bezüglich der Region und darüber hinaus stärkt das ihr Zugehörigkeits- und regionales Identitätsgefühl.

Neben den Wettbewerben sind die historisch-landeskundlichen Ausflüge eine interessante und aktive Form zum Entdecken und Kennenlernen der Vergangenheit der eigenen Region. Im Jahr 2012 wurden sieben Ausflüge organisiert und zwar von: der Gemeinde Grottkau, dem Landkreis Neisse, dem Landkreis Tarnowitz, dem Landkreis Rosenberg, der Gemeinde Leschnitz (DFK Raschowa), der Gemeinde Proskau, der Gemeinde Ziegenhals, der Gemeinde Reinschdorf (DFK Reinschdorf).

Die Gemeinde Grottkau hat schon traditionell einen historisch-landeskundlichen Ausflug für die Teilnehmer der regionalen Wettbewerbe organisiert. Der Ausflug zum Thema „Denkmäler des Grottkauer-Landes“ fand am 17. Juni 2013 statt. Die Route beinhaltet folgende Ortschaften:

Jędrzejów (Palast und Park , Grabmalkapelle)

Sulisław (Palast und Park)

Wierzbnik (Bildstock und Park)

Osiek Grodkowski (Palast und Park)

Głębocko: privates Freilichtmuseum

Die historisch-landeskundlichen Ausflüge für die Teilnehmer der lokalen Wettbewerbe in der Gemeinde Grottkau haben das Ziel die Vielseitigkeit und Schönheit der kleinen Heimat zu präsentieren. Die Kinder, Jugendlichen, Lehrer, die an dem Ausflug teilgenommen haben, konnten die Denkmäler der Gemeinde kennen lernen. Es war ebenfalls die Möglichkeit Personen aus den verschiedenen Ortschaften zu Treffen die sich für die regionale Geschichte interessieren und gern ihr Wissen weitergeben.

Die historisch-landeskundliche Fahrradtour zum Thema „Auf den Spuren der Geschichte des Neisser-Landes“ fand am 15. Juni 2013 statt. Die Route fuhre durch folgende Ortschaften: Neisse - Biała Nyska – Grunau – Buków – Kalkau – Łąka – Kijów – kamienna Góra – Koperniki (Länge 30 Km). An der Tour haben 50 Personen teilgenommen und sie führte durch Plätze, die mit der Geschichte von Neisse verbunden sind. Während des Ausflug wurden die Teilnehmer von einem Reiseführer begleitet, der ihnen interessante Legenden erzählte. Sie besichtigten auch eine der ältesten Marienkirche in Kalkau) Kirchen in Schlesien und haben die Geschichte dieser Kirche erfahren sowie den Renaissancepalast in Grunau.

Der Ausflug „Auf den Spuren von Napoleon in der Gemeinde Reinschdorf“ fand am 18. August 2013 statt. Sie hatte das Ziel den Teilnehmern die Geschichte der Festung Cosel während der Napoleonischen Kriege, mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Soldaten näher zu bringen. Die Route umfasste 30 Km und fuhre durch folgende Ortschaften: Reinschdorf – Wiegschütz – Komorno – Kamionka – Mechnitz – Poborschau – Komorno – Juliusburg – Reinschdorf. Während der Besichtigung der oben genannten Ortschaften erzählte der Reiseführer die Geschichte der Belagerung der Festung Cosel, mit besonderer Berücksichtigung auf dem heutigen Gebiet der Gemeinde Reinschdorf der Anwesenheit der Bayer damals.

Am 19. Oktober 2013 fand im Rahmen des Projektes ein Ausflug nach Breslau statt. Das Motto des Ausflugs war die Suche nach den Spuren der Proskauer Geschichte in Breslau. 30 Teilnehmer haben u.a. die Aula Leopoldinum an der Uni Breslau besichtigt. In der Vorhalle, während der Besichtigung der Ausstellung entdeckten die Teilnehmer das Wappen einer Proskauer Familie – Wohltäter der Universität. Der weitere Reisepunkt war das Nationalmuseum in Breslau. Dort besichtigte die Gruppe eine Dauerausstellung der schlesischen Kunst aus dem 16.-19. Jh. Vor allem interessant war die Fayencesammlung, die aus der bekannten Manufaktur des Grafen Leopold aus Proskau stammt. Danach gingen die Teilnehmer auf den Markt, wo sie Interessantes über das Rathaus, die Elisabethkirche und das Kaufhaus „Feniks“ (vor dem Zweiten Weltkrieg haben dort ihre Einkäufe vermögendere Einwohner Proskaus getätigt) erfahren haben.

An dem Ausflug zum Thema „Die Residenzen der Breslauer Bischöfe im polnisch-tschechischen Grenzgebiet“, der von der Gemeinde Ziegenhals organisiert wurde, nahmen 16 Personen teil. Im Rahmen des Ausfluges wurden folgende Ortschaften besichtigt: Javornik (Tschechien) – die Sommerresidenz der Breslauer Bischöfe, Stübendorf – Palast von Heymann (Kanzler von Bischof Sebastian Rostock), Peterwitz – die Residenz von S. Rostock, Neisse – der Palast der Breslauer Bischöfe, das Museum in Neisse, Grunau – der Palast von Bischof Andreas Jerina.

Der Ausflug nach Rauden auf den Spuren der Zisterzienser fand am 29. September 2013 statt; es haben fast 40 Personen teilgenommen. Der Veranstalter war das DFK Raschowa. Die Idee einen Ausflug nach Rauden zu organisieren entstand nach dem Ausflug nach Himmelwitz im Jahr 2012 (im Rahmen der Lokalen Geschichte). Diese Ortschaft ist nämlich historisch mit dem Zisterzienserorden verbunden. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit eine Ausstellung des Jägervereins aus Rauden zu besichtigen. Beeindruckend waren vor allem Jagdtrophäen aus Afrika. Im Kloster haben sie weitere Sonderausstellungen bewundert. Nach der Besichtigungen des Parks und der Naturdenkmäler sowie der u. a. Papsteichen ging die Gruppe in die Kleine Basilika. Die Teilnehmer haben die Skulpturen von Siegfried Gross – einem Künstler aus Leschnitz bewundert. Eine der Teilnehmerin war die Schwester des Künstlers, Frau Annemie Kusch. Während des Spaziergangs durch Rauden hat die Gruppe die Geschichte eines deutschen Arztes und Naturwissenschaftlers, der mit der Ortschaft verwunden war – Julius Roger – erfahren.

Das Ziel des Ausflugs „Auf den Spuren des industriellen Erbes der Familie Henckel von Donnersmarck“, der von dem Landkreis Tarnowitz und dem Schlesischen Kulturzentrum Naklo organisiert wurde, war die Besichtigung der Bergwerkes Guido in Hindenburg. Dieser Ort war vielen Teilnehmern bis jetzt unbekannt, obwohl das Bergwerk als Industriedenkmal auf jeden Fall einen Besuch wert ist. Während des Ausflugs hat die Gruppe die Geschichte der Familie Henckel von Donnersmarck und vor allem des Fürsten Guido. Die Besichtigung des Bergwerks war sehr interessant: audiovisuelle Effekte (Gespräche der Bergarbeiter, Knacken der Decke, Piepsen der Raten), Verwendung der Räume für die Gastronomie. Alle Personen waren sehr zufrieden, dass sie an dem Ausflug teilgenommen haben.

Der Ausflug „Orte des nationalen Gedenkens – oberschlesisches, nationales, europäisches Erbe“ in das Zentrale Kriegsgefangenenmuseum in Lamsdorf“, der vom Landratsamt Rosenberg veranstaltet wurde, fand am 16. Oktober 2013 statt. Es haben daran Schüler und Lehrer aus der Einheitsschule in Rosenberg, die die Geschichte des Museums kennen gelernt und am Alten Kriegsgefangenenfriedhof in nachdenklicher Atmosphäre die Grabmäler und Denkmäler betrachtet haben, teilgenommen. Dort sahen sie ebenfalls das Denkmal der serbischen Gefangenen. Danach gingen die Teilnehmer zum Stalag 318/VII F (344), dass umgangssprachlich Russenlager genannt wird. Sie erfuhren die Geschichte dieses Ortes und sahen die Bedingungen in denen die Gefangenen leben mussten, sowie besuchten den Friedhof für sowjetische Kriegsgefangene und sahen den Obelisk der Warschauer Aufständische. Abschließend besuchten sie das Museum, welches einst Sitz des Obersten

Befehlshabers war. Dort sahen sie einen Dokumentarfilm über diesen tragischen Ort und betrachteten die Ausstellungen, die dem Schicksal der Gefangenen verschiedener Nationalitäten gewidmet sind. Die „Lokale Geschichte“ ist eins der ältesten und wichtigsten Projekte des HDPZ, das seit Beginn der Tätigkeit des Hauses realisiert wird. Im Jahr 2013 wurde es in drei Woiwodschaften auf dem Gebiet von 15 Gemeinden und Landkreisen durchgeführt. Die Partner des HDPZ möchten ebenfalls im Jahr 2014 das Projekt fortsetzen. Wir möchten somit die „Lokale Geschichte“ auch im Jahr 2014 fortführen und dadurch zur Überwindung der nicht selten schwierigen und tragischen Geschichte der ehemaligen deutschen, heute polnischen Regionen beitragen, die Verbesserung der Beziehungen zwischen der polnischen Mehrheit und der deutschen Minderheit fördern, sowie die Entstehung einer regionalen Identität bei den Bewohnern Schlesiens unterstützen.

Die Konferenz z.Th: „Nationale Minderheiten in Oberschlesien in der Zwischenkriegszeit“ 7. Mai 2013, Oppeln

Die Konferenz z.Th: „Nationale Minderheiten in Oberschlesien in der Zwischenkriegszeit“ die von Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit in der Kooperation mit dem Museum des Oppelner Schlesiens am 7. Mai 2013 veranstaltet wurde, hatte das Ziel die Probleme der Minderheiten im geteilten Oberschlesien während der Kriegszeit darzustellen und die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Minderheitengruppen zu erleuchten.

Das Treffen war von der Form her anders als eine typische Konferenz. Es war ein offenes Podiumsgespräch, das den Referenten einen Meinungs austausch ermöglichte und den Teilnehmer die Möglichkeit gab, sich zu äußern.

Während der Konferenz wurde den Teilnehmer: Vertreter der DMI, Studenten, Wissenschaftler, Vertreter der Medien, den Bewohner Oppeln und den interessierten Personen die Spezifik Oberschlesiens in den Jahren 1922-1939, unter der Betrachtung der Minderheitenvielfalt, des Alltags der DMI und der polnischen Mehrheit in diesen schwierigen Zeitraum, dargestellt.

Professor Dr. habil. Marek Mastyk, Prorektor der Universität Oppeln, Leiter der Kathedrale Geschichte Schlesiens in dem Institut der Geschichte der Universität Oppeln, hat während des Podiumsgespräch den Status der polnischen Minderheit im Oppelner Regierungsbezirk dargestellt. Prof. Masnyk ist der Autor von vielen wissenschaftlichen Bearbeitungen, darunter auch der Monographie „Dzielnica I Związku Polaków w Niemczech (1923-1939)“, die der polnischen Bewegung während der Vorkriegszeit in Oppelner Schlesiens gewidmet sind. Die Bedeutung der jüdischen Bevölkerung für die Oppelner Region hat Dr. Maciej Borkowski, Mitarbeiter des Schlesischen Instituts in Oppeln, dargestellt. Dr. Borkowski ist ein Experte auf dem Gebiet der Oppelner jüdischen Bevölkerung in dem 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Dr. Piotr Pałys, dritter Referent des Podiumsgesprächs, hat sich auf die Beziehungen zwischen Tschechoslowakei, Polen und Deutschland, darunter besonders auf die Interessen und Angelegenheiten Oberschlesiens, konzentriert. Seine Überlegungen hat er in den zwei Büchern: „Czechosłowackie rozszczenia graniczne wobec Polski 1945-1947“ und „Pomiędzy Polską a Niemcami“ niedergeschrieben.

Die Konferenz war sehr interessant. Die Teilnehmer haben sehr oft Fragen gestellt, ihre Überlegungen geäußert und sich an der Diskussion beteiligt. Die Anwesenheit von solchen Referenten wie Dr. habil. Krzysztof Nowak oder Dr. Aleksandra Namysło bat den Bewohner der Woiwodschaft Oppeln einen Einblick in etwas Neues. Dank Prof. Ryszard Karczmarek hatten die Teilnehmer über Deutsche in der Woiwodschaft Schlesiens in den Jahren 1922-1939 erfahren. Für viele war das eine Chance des Kennenlernens der Vergangenheit der Deutschen in Oberschlesien.

Die Teilnehmer waren an der Thematik der Konferenz sehr interessiert. Diese Themenbereiche sollten auch in der Zukunft ergriffen werden um neue, unbekannte Teile der Vergangenheit der Deutschen in Schlesien aufzudecken.

Treffen aus der Reihe "Oberschlesien - die kleinste Welt"
Regional- und Geschichtspolitik aus deutscher Perspektive"
13. Mai 2013, Königshütte

Das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit organisierte gemeinsam mit dem Theater Teatr Rozrywki in Chorzów/Königshütte, dem Veranstalter der Reihe „Oberschlesien – die kleinste Welt“, am 13. Mai 2013 ein Expertengespräch zum Thema „Regional- und Geschichtspolitik aus deutscher Perspektive“. Das Treffen hatte einen interdisziplinären Charakter und wurde multimedial gestaltet, d.h. von Filmausschnitten begleitet. Dabei ging es darum, wie sich das politische und ideologische Bild Schlesiens seit dem Deutsch-Französischen Krieg bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs entwickelte.

Während des ersten Vortrags von **Sebastian Rosenbaum**, Historiker am Institut für Nationales Gedenken, Publizist und Autor der besprochenen Arbeit „Germania. Politische Deutsche in Oberschlesien 1871-1945.“ hatte das Publikum die Möglichkeit, die bisher noch nicht präsentierten Bilder, die die Publikation illustrierten, aus den Sammlungen des Stadtmuseums in Gleiwitz zu sehen. Ein Dreh- und Angelpunkt des Gesprächs war das Jahr 1871 – das Ende des Deutsch-Französischen Krieges und die Vereinigung Deutschlands. Danach begann die Bildung der erneuten Volks- und Staatsidentität. In der Zwischenkriegszeit wurde die Kinematografie zu einem wichtigen Element und Instrument der Volkskonsolidierung und der Rivalität Deutschlands mit Polen. Die deutsche Kinematografie gehörte – neben der amerikanischen und sowjetischen, zu den wichtigsten der Welt. Der Film war damals vor allem ein Teil der Unterhaltungsindustrie, aber diente auch als nationalistisches und ideologisches Propagandainstrument. Diese Art Produktion war der Film „Land unterm Kreuz“ in der Regie von Ulrich Kayser. Seine Premiere fand in Gleiwitz und Berlin im Jahr 1927 statt. Ausschnitte aus diesem Film waren eine gute Einführung zur Diskussion mit **Prof. Andrzej Gwóźdź**, einem bekannten Filmtheoretiker der Schlesischen Universität Kattowitz.

Zusammen mit **Dr. hab Barbara Szczypka-Gwiazda**, Leiterin des Zentrums für Kunstgeschichte an der Schlesischen Universität Kattowitz, haben wir uns das Kunstmilieu Oberschlesien in den Zwischenkriegsjahren angesehen.

Den Abend leitete **Dr. Krzysztof Karwat**, Publizist und Autor, Kultur- und Theaterwissenschaftler.

Das Treffen im Rahmen von „Oberschlesien – die kleinste Welt“
Die Vorführung des Films „Oberschlesien – hier wo wir uns begegnen“
7. Oktober 2013, Königshütte

Während des zweiten Treffens im Rahmen von „Oberschlesien – die kleinste Welt“ am 7. Oktober 2013, wurde der Film „Oberschlesien – hier wo wir uns begegnen“ von Michael Majerski im Teatr Rozrywki gezeigt. Der Regisseur stammt aus Gliwice/Gleiwitz - wie er selbst sagt – aus einer deutsch-polnisch-oberschlesischen Familie. Seit vielen Jahren wohnt er in Berlin. Trotzdem steht er immer noch in Kontakt mit der oberschlesischen Realität, was er mit seinem vorherigen Film „Kolatsche für unterwegs“ beweist. Der Dokumentarfilm „Oberschlesien – hier wo wir uns begegnen“, der schon den Hauptpreis im Wettbewerb der Europäischen Union European Media Awards in Wien gewann, erzählt über eine wirre Geschichte Oberschlesiens nach 1945.

Die Vorführung dieses Filmes – mit Teilnahme des Regisseurs und des Soziologen, Prof. Marek S. Szczepański – war ein hervorragender Anlass zur Diskussion über die oberschlesische Identität. Der Gastgeber des Treffens war wie immer Journalist, Publizist und Autor vieler Bücher über Oberschlesien Krzysztof Karwat.

„Hervorragende Schlesier – Ikonen der Wissenschaft und Kultur“

Workshops für Lehrkräfte und Studenten

3. Juni 2013, Oppeln

5. Juni 2013, Gleiwitz

Sowohl die Region Oberschlesiens als auch deren Erbschaft ist einer der wichtigsten Komponenten im allgemeinen Bildungsprogramm. Das Verhältnis zu anderen Kulturen wird oft durch das geschichtliche Wissen gestaltet, welches der Schüler im Laufe seiner Schulbildung, als auch während seiner außerschulischen Bildung erwirbt. Einen maßgeblichen Einfluss bei der Vermittlung des Wissens über die Region, haben selbstverständlich die Schule und die Lehrkräfte, die die Auswahl der Inhalte festlegen.

Das Projekt hat vor allem zum Ziel, Workshops für Lehrkräfte und die zukünftige Lehrerschaft aus der Woiwodschaft Schlesien und Oppeln zu organisieren, die aufzeigen, wie der Unterricht kreativ und attraktiv gestaltet werden kann. Im Rahmen des Projektes „Hervorragende Schlesier – Ikonen der Wissenschaft und Kultur“ wurden zwei Workshops für eine Gruppe von jeweils 15 Lehrenden/Studierenden durchgeführt. Die Workshops beinhalteten das gleiche Programm, aber wurden von unterschiedlichen Experten durchgeführt: in Oppeln wurde das Seminar von **Dr. Matthias Lempart**, einem bekannten Wissenschaftler der schlesischen Thematik an der Universität Vechta in Niedersachsen, begleitet und in Gleiwitz war **Dr. Maciej Fic**, der stellvertretende Direktor des methodischen und didaktischen Instituts an der Schlesischen Universität, der zuständige Experte.

„Zeitzeugen – die lebendige Geschichte“

Workshops für Lehrkräfte und Studenten

18. Oktober 2013, Gleiwitz

25. Oktober 2013, Oppeln

2013 fand erfolgreich die vierte Reihe des Projektes: „Archiv der erzählten Geschichte“ statt. Daraus wurde geschlussfolgert, dass geschichtliche Bildung einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft hat. Zeitzeugnisse (von Zeitzeugen) müssen bewahrt werden. Und genau diese Geschichten sollen spielerisch vermittelt werden, sodass junge Menschen positiv und nachhaltig miteinbezogen werden. Die Art des geschichtlichen Lehrens nimmt Einfluss auf die Weitergabe von geschichtlichem und kulturellem Wissen.

Aufgrund des erfolgreichen Projekts „Archiv der erzählten Geschichte“ basierend auf der Methode des „oral history“ sollen nun persönliche Erfahrungen, Auffassungen und Geschichten mitten aus der Gesellschaft gesammelt werden. Die Internetseite www.e-historie.pl dient dazu, ältere und jüngere Generationen zusammenzubringen und sie als „Brückenbau“ zu erleben. Da vor allem Lehrer und Lehrerinnen angesprochen waren, hatte das Projekt hauptsächlich zum Ziel, einfache und effektive Herangehensweisen als auch didaktische Lösungen oder Hilfestellungen für eine Nutzung im alltäglichen Unterricht mit Kindern und Jugendlichen zu vermitteln.

Im Rahmen des Projektes „Zeitzeugen – die lebendige Geschichte“ wurden zwei Workshops durchgeführt.

Die Workshops beinhalteten das gleiche Programm mit folgenden Experten: **Dr. Bernard Linek**, der wissenschaftlicher Betreuer des erwähnten Projektes „Archiv der Erzählten Geschichte“ und die Workshops einleitete; **Janusz Berdzik**, Deutsch- und Geschichtslehrer und Lehrberater für Geschichte im Stadfortbildungszentrum für Lehrer in Oppeln und **Grzegorz Pielak**, Geschichts- und Gemeinschaftskundelehrer und Lehrberater im Stadfortbildungszentrum für Lehrer in Oppeln.

**„HAUSbesuche – Spotkania DOMowe.
Die deutsche und polnische Kultur im Dialog“
4. Juni 2013, Karin Kaper und Dirk Szusziés
6. Juni 2013, Szczepan Twardoch
27. September 2013, Kolja Mensing
9. Dezember 2013, Michał Majerski**

Seit 2009 wird das Projekt „HAUSbesuche – Spotkania DOMowe“ regelmäßig organisiert und erfreut sich wachsender Beliebtheit. Inhaltlich widmet sich die Serie einer breiten Zielgruppe und hat sich zur Aufgabe gemacht, die polnisch-deutsche Geschichte in Oberschlesien, deutsche und polnische Kultur- und Kunstleistungen, sowie zeitgenössische deutsche und polnische Kunst und Kultur zu repräsentieren. Darüber hinaus sollten die Teilnehmer dazu angeregt werden, sich mit ihrer Identität und ihren Wurzeln auseinanderzusetzen. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe wurden Persönlichkeiten aus dem deutschen und dem polnischen öffentlichen Leben eingeladen, welche in ihrer Arbeit die deutsche mit der polnischen Kultur verbinden.

Die erste Veranstaltung aus der Reihe fand im Frühjahr 2013 mit dem Regisseurpaar Karin Kaper und Dirk Szusziés sowie einer Filmvorführung ihres Films „Aber das Leben geht weiter“ in Liegnitz statt. Der Film handelt von Vertreibung und Flucht im Zuge der Grenzverschiebungen nach dem Zweiten Weltkrieg, aber auch von Freundschaft und Aussöhnung zwischen den betroffenen Menschen. Er zeigt die Geschichte dreier polnischer und dreier deutscher Frauen, Vertreterinnen verschiedener Generationen, deren Schicksale sich auf dramatische Art und Weise nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges miteinander verflechten. Jede von ihnen trägt durch ihre persönliche Geschichte einen Teil zum schwierigen und immer noch voller Kontroversen behafteten Thema der Flucht und Vertreibung bei. Der Film präsentiert eine neue und sehr persönliche Sicht auf das so besondere Kapitel der deutsch-polnischen Beziehungen. Karin Kaper und Dirk Szusziés berücksichtigen nicht nur wichtige historische Aspekte, sondern werfen auch ein neues Licht auf die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen von 1945 bis heute. Das deutsche Regisseurpaar beschäftigt sich seit Jahren mit Dokumentarfilmen, in ihrem zahlreichen Repertoire befinden sich unter anderem Filme wie „Die letzte Mahadevi“, „Little Mysteries“, „Another Glorious Day“, oder auch „Resist!“, der als bester Dokumentarfilm 2003 auf dem Filmfestival Golden Gate in San Francisco ausgezeichnet wurde.

Das zweite Treffen der Reihe fand am 6. Juni 2013 mit Szczepan Twardoch statt. Er wurde 1979 geboren, wohnt in Pilchowice (Oberschlesien) und gilt als die herausragende neue Stimme der polnischen Literatur. Mit der Veröffentlichung seines Romans «Morfina» (2012), in dem er ein eindrucksvolles Panorama vom Beginn des Zweiten Weltkriegs entwirft, gelang ihm der Durchbruch. Der Roman war in Polen ein Bestseller und wurde u. a. mit dem renommierten Polityka-Passport-Preis ausgezeichnet und auch für den wichtigsten polnischen Literaturpreis Nike nominiert. Das und die Tatsache, dass durch ihn das Thema Schlesien, polnische, deutsche und schlesische Identität und die schlesische Sprache wieder in vielen Medien zum Thema wurde, war Anreiz genug, Szczepan Twardoch dem hiesigen Publikum vorzustellen und mit ihm über seine Literatur und die kulturelle Entwicklung Schlesiens zu sprechen. An der Veranstaltung in Form einer Lesung und der von

Dr. Grzegorz Olszański (Schlesische Universität Kattowitz) moderierten Diskussion, die im atmosphärischem Kinotheater Rialto in Kattowitz stattfand, diskutierte das Publikum mit unserem Gast über Literatur, über Schlesien, Warschau und multinationale Identitäten, über die Problematik der Identifikation mit dem Geburtsort, die Herkunft und die damit verbundene Identität.

Gast unserer dritten Veranstaltung im Rahmen der „HAUSbesuche“ am 9. September 2013 in der schlesischen Bibliothek in Kattowitz war Kolja Mensing. Das Treffen stellte zugleich die Premiere der polnischen Ausgabe seines Buches „Die Legenden der Väter“ (pl.: „Legendy ojców“) dar. Darin schildert der in Berlin lebende Autor und Journalist aus der Perspektive der Enkelgeneration die Geschichte seines Vaters und seines aus Schlesien stammenden Großvaters. Nach zehnjähriger Rechercharbeit in Deutschland und Polen, erzählt er von der vorsichtigen Annäherung dreier Generationen, die durch die historischen Verwerfungen des 20. Jahrhunderts voneinander getrennt wurden, aber auch davon, wie Erinnerungen in Familien weitergegeben und dabei wie von selbst zu Literatur werden. Die Buchpremiere fand in Form eines durch den Journalisten Adam Szaja moderierten Gesprächs zwischen Kolja Mensing, dem Autor, Zofia Matejewska (Übersetzerin des Buches) und Thomas Schulz (Literaturreferent des Kulturforums in Potsdam) mit Elementen einer Lesung statt. Dabei entwickelte sich ein Gespräch zwischen den geladenen Podiumsgästen rundum das Buch, die persönliche Motivation des Autors, die schwierige und jahrelange Recherche, darüber wie schwer es ist, nach 60 Jahre bewusstem Nichterzählen der Geschichte, diese wieder hoch zu holen und über eine neue Vermittlungsform der Geschichte, wie eben zum Beispiel die über die ganz persönliche Familiengeschichte. Das Gespräch sowie das Buch verknüpften die großen, gerade in Schlesien komplizierten und schwierigen, oft unbekanntem historischen Zusammenhänge mit der ganz persönlichen Geschichte einer Familie, die exemplarisch für viele Familien aus Deutschland und Polen stehen kann.

Am 9. Dezember 2013 fand in Gleiwitz die letzte Veranstaltung der Reihe, in Form einer Filmvorführung in Anwesenheit des in Gleiwitz aufgewachsenen und in Berlin wohnenden Regisseurs, Michał Majerski, im Club „Perelka“ statt. Dabei haben wir den in Polen erst zwei Mal vorgeführten und bereits stark kontrovers diskutierten und mit dem European Media Grand Award prämierten Film über das heutige Schlesien: „Oberschlesien – Hier, wo wir uns begegnen“ gezeigt und anschließend zur Diskussion mit dem Regisseur geladen. Der Dokumentarfilm fügt sich in eine bis lang nicht gekannte Welle des Erinnerns. Mit schockierender Direktheit bricht er das Schweigen über die schlesische Nachkriegsgeschichte als Folge von Vertreibungen, Umsiedlungen und kommunistischer Diktatur. Er behandelt ein empfindliches und bisher tabuisiertes Thema: die deutsch-polnischen Konflikte in Oberschlesien, die Verdrängung der alten Kulturen und die Entwurzelung. Zum ersten Mal werden die Bemühungen der neuen Generation Schlesiens gezeigt, zu einer eigenen Identität zu finden. Die junge Generation ist auf der Suche nach der großen und der eigenen Geschichte, sie will wissen was hier geschehen ist. Der Film versucht darauf Antworten zu finden und plädiert, Schlesien nicht mehr durch das Prisma der nationalen Rivalitäten, sondern als ein Kulturraum zu sehen, wo sich viele Schicksale und Geschichten kreuzen.

Reihe von Treffen: „HAUSDienstage“ März bis Dezember 2013

HAUSDienstage sind eine Initiative des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, die von der Idee der Veranstaltung interessanter Debatten und Diskussionen zu aktuellen aber auch heiklen Themen begleitet wird. Die Treffen richteten sich an die junge Generation der Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln. Unser Ziel war die Gründung einer regelmäßig zusammentreffenden Diskussionsgruppe, die jeden Monat einen anderen Gast, Experten im jeweiligen Themenbereich trifft.

So können junge Menschen neues Wissen im breiten Themenspektrum betreffend der Woiwodschaft Oppeln beginnend bei der Wirtschaft bis hin zu Relationen der Zeitzeugen erlangen. Im Jahr 2013 haben 5 solche Treffen stattgefunden. Unsere Gäste waren: Andrzej Brzezina, Spezialist für Statistik und Ökonomie, aktiver Beobachter der Wirtschaftssituation der Woiwodschaft Oppeln, Łukasz Jastrzembki, Gemeindevorsteher von Leschnitz (Woiwodschaft Oppeln), jüngster Gemeindevorsteher in Polen, Vertreter der deutschen Minderheit, sowie Georg Smuda, Eigentümer einer Consulting-Firma, der nach vielen Jahren in Deutschland nach Polen in seine Heimat zurückgekehrt ist und hier eine gut prosperierende Firma gründete. Im Herbst 2013 besuchte uns Bernard Kus, ein Deutscher der „ersten Stunde“ der DMI, Zeitzeuge, Geschichtskenner, eine für die DMI in Oberschlesien verdiente Persönlichkeit. Das letzte Treffen der Reihe HAUSDiensttage fand im Dezember 2013 statt, Gast war Roman Kolek, erster Vizemarschall der Woiwodschaft Oppeln seitens der DMI, der auf zahlreiche Fragen bezüglich der Zusammenarbeit der Nichtregierungsorganisationen mit der territorialen Selbstverwaltung, Zusammenarbeit des Marschalls mit der DMI sowie bezüglich der Zukunft der jungen Generation der Woiwodschaft Oppeln antwortete.

Ziel jeder dieser Treffen war die Anregung junger Deutscher, die an den Debatten teilnahmen, zum Meinungsaustausch, zur Diskussion mit den Referenten und zur Überlegungen bezüglich der besprochenen Probleme. Veranlassen wollten wir auch die Auseinandersetzung mit einem Problem, das nicht nur ein bestimmtes Individuum betrifft, sondern auch diese Personengruppen, denen man selbst angehört.

**Die Ausstellungseröffnung „Schönwald – ein Dorf aus der Vergangenheit“
und Schönwaldertag
16. Juni 2013, Gleiwitz**

Die Ausstellung „Schönwald – ein Dorf aus der Vergangenheit“ ist ein weiteres Element des langfristigen Zyklus über die Multikulturalität von Gleiwitz, das seit 2012 von dem Stadtmuseum in Gleiwitz realisiert wird und bei dem das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit als Partner fungiert. Die Ausstellung und die sie begleitende Publikation zeigen die Kultur und Geschichte eines Dorfes bei Gleiwitz, das bis 1945 Schönwald hieß und jetzt Bojków (heute ein Stadtteil von Gleiwitz).

Die Ausstellungseröffnung und Publikationspremiere fand am 16. Juni 2013 im Stadtmuseum Willa Caro in Gleiwitz statt und bildete die beste Gelegenheit, um den Schönwaldtag zu organisieren und die einheimische Bevölkerung vom ehemaligen Schönwald wieder nach Oberschlesien einzuladen. Nach einem kleinen Imbiss begann die Stickereivorführung von Magdalena Botschek. Das letzte Element der Feierlichkeiten des Schönwaldtages war der Vortrag von Sebastian Grois zum Thema "Schönwalds Namen; Blicke in die Geschichte".

Die Publikation und die Ausstellung entstanden sowohl in Anlehnung an historische Vorkriegswerke, als auch an moderne Monografien und gegenwärtige Erinnerungen der ehemaligen Bewohner von Schönwald. Das Buch ist die erste zweisprachige Publikation dieser Art in Polen nach 1945. Bis Oktober 2013 war die Ausstellung für die Öffentlichkeit frei zugänglich.

**Deutscher Tag im Rahmen eines Musikfestivals in Gleiwitz:
„Musik als Träger der Toleranz“
9. August 2013, Gleiwitz**

Das Konzert zum 15. Jahresjubiläum des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit unter dem Titel „**Musik als Träger der Toleranz**“ hat am 9. August 2013 in Gliwice planmäßig stattgefunden.

Das HDPZ hat als Partner des Festivals „**Mo´Blow**“ und „**Matthias Schriefl und Tamara Duo**“ eingeladen. Insgesamt bestand das Festival aus diversen Musik-Workshops, Fotoausstellungen und war offen für alle Interessierten. „Mo´Blow“ sind junge deutsche Künstler aus Berlin. Das Quartett sorgt nicht nur in Deutschland, sondern international für Wirbel. Mit groovigem Funk und Feuerwerk forderte es das bunte Publikum zum Tanz auf und trieb einen gemeinsamen Rhythmus vorwärts. Das „Duo Schriefl Tamara“ stellte dem Publikum die Sängerin Tamara Lukasheva und den Allgäuer Multiinstrumentalisten Matthias Schriefl vor, sie kommen aus Köln, der Domstadt.

Sie sind ein Jazzduo und nur gemeinsam vollkommen. Dieses Duo überzeugte sowohl mit rockigen Beats, als auch Balladen, die die Zuhörer zum Schmelzen brachten. Sowohl „Mo´Blow“ als auch das „Duo Schriefl Tamara“ erzählten bevor sie ihre Lieder spielten, stets über die jeweilige Entstehung und Entwicklung, wofür sie nach der Vorführung jedes Musikstückes grandiosen Applaus erhielten.

Das Konzert sowie das Musikfestival wurden auch dieses Jahr von einer breiten Masse besucht. Durch das diesjährige Jubiläum des HDPZ bestand unsere Zielgruppe vor allem aus der deutschen Minderheit. Am Publikum konnten wir jedoch feststellen, dass dieses trotzdem sehr gemischt war. Es zählten Menschen jeden Alters und Region dazu- junge Erwachsene, als auch Familien, ältere Menschen und auch Studenten waren am Deutschen Tag interessierte Zuhörer der Konzerte. Eines der wesentlichen Ziele dieses Projektes war es, durch die aktuelle deutsche Musik eine Brücke zur deutschen Minderheit in Polen, als auch zur polnischen Mehrheitsbevölkerung zu schlagen. Es war ein interkultureller Austausch auf musikalischer Ebene, wodurch eine sehr große Teilnehmerzahl angelockt wurde.

„Archiv der erzählten Geschichten“

5. – 6. September 2013

Ziel des Projekts war das Erwecken der Aufmerksamkeit der Jugend auf das nationale Kulturerbe, welches in der Woiwodschaft Oppeln und Woiwodschaft Schlesien verwurzelt ist. Ein Problem bilden die schwindende Kenntnis der eigenen Tradition unter der jungen Generation sowie das Wegsterben der älteren Generation und mit ihnen der Verlust der Erinnerung über die bedeutendsten Ereignisse unserer Region und die wichtigsten Bräuche. Um der Jugend eine aktive Teilnahme am regionalen, gesellschaftlichen Leben sowie die Pflege des Familienlebens zu ermöglichen, müssen hierzu entsprechende Verhältnisse geschaffen und die jungen Menschen in geeignetes Werkzeug und Fähigkeiten ausgerüstet werden.

Geschichtlich-journalistische Schulung, wissenschaftliche Betreuung

Die Schulung für die Teilnehmern des Projekts fand am 5. und 6. September 2013 im Oppelner Sitz des HDPZ statt. Während der Schulungen haben die Jugendlichen ihr Wissen über die Schicksalsschläge von Schlesiern während des 2. Weltkrieges, unmittelbar nach dem Krieg erweitert und haben etwas über die Geschichte und die politischen Verwirrungen, welche die Schlesier in Polen bis zum demokratischen Umbruch im Jahr 1989 begleitet haben, erfahren. Die Teilnehmern haben die Interviews zu folgenden Themenbereichen durchgeführt: Gesellschaften Vereine, Verbände (z.B. Freiwillige Feuerwehr, Taubenzüchter, deutsche (bis 1945) und polnische Sportklubs, die vor allem in kleinen Ortschaften und Gemeinden tätig sind. Auf die Frage: „Wie soll man ein professionelles Interview mit Zeitzeugen angehen?“ – antwortet der Redakteur Krzysztof Ogiolda von der Nowa Trybuna Opolska, indem er versuchte die Geheimnisse der Journalismus lüftete. Darüber hinaus stellte der wissenschaftliche Betreuer Dr. Bernard Linek, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Staatlichen Wissenschaftsinstitutes – Schlesischen Institutes in Oppeln, den Teilnehmern das Thema „Gesellschaften, Verbände, Organisationen in Oberschlesien im 20. Jahrhundert. Entstehungsgeschichte, Funktionen, Tätigkeit“ vor und hielt auch einen Vortrag z.Th.

„Archiv der Erzählten Geschichte www.e-historie.pl – Konzept, Ziele. Präsentation des Projekts aus der Sicht des wissenschaftlichen Betreuers“. Dr. Rudolf Urban hat den Teilnehmern die Geschichte des Journalismus und die Forschungsmethode oral history im Rahmen des Projekts „Archiv der Erzählten Geschichte www.e-historie.pl“ dargestellt.

Am zweiten Tag der Schulung haben Redakteure der Produktionsgesellschaft „Pro Futura“ den Jugendlichen beigebracht, wie die Diktiergeräte funktionieren und wie sie verwendet werden. Ebenso erklärten sie den Projektteilnehmern wie die Aufnahmen bearbeitet werden müssen. Danach haben sich die Projektteilnehmer auf die Suche nach Zeitzeugen gemacht. Für die Jugend aus der Opolner Woiwodschaft fanden die technischen Schulungen betreffend der Bearbeitung im Sitz von dem Produktionsgesellschaft „Pro Futura“ in Opoln statt und für die Jugend aus der Woiwodschaft Schlesien im Sitz des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit in Gleiwitz. Einer der Mitarbeiter der Produktionsgesellschaft stand in Gleiwitz ebenfalls zur Verfügung, während sieben so genannten „Dienststunden“ (um diese Möglichkeit haben die Teilnehmer aus der Woiwodschaft Schlesien gebeten). Dies hat der Jugend aus der Region der Woiwodschaft Schlesien einen leichten Zugang zu den Geräten und zu der journalistischen Hilfe während der Bearbeitung eigener Interviews ermöglicht. Die Interviews als Archiv der erzählten Geschichte wurden unter der Obhut professioneller Journalisten durch die Projektteilnehmer selbst bearbeitet und auf die Internetseite gestellt.

Studienreise in Berlin

Nach der Durchführung der Interviews mit den Zeitzeugen, sowie der technischen Bearbeitung des aufgenommenen Materials und der Veröffentlichung auf der Internetseite fand in den Tagen vom 29.-30. November 2013 eine zweitägige Studienreise nach Berlin statt. Die Studienreise bildete ein Resümee der fünften Staffel des Projekts. Am 29. September fand im Besucherzentrum des Bundesministeriums des Innern ein Treffen mit **Frau Antje Gneckow und Frau Anne Kupke aus dem Bundestagsbüro und aus dem Büro von Dr. Christoph Bergner, dem Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesministerium des Innern, Beauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten**, statt. Im Rahmen dieses Treffens wurden auch eine Präsentation und die Ergebnisse der Teilnehmer des Projekts „Archiv der Erzählten Geschichte: www.e-historie.pl“ vorgestellt. Danach kam es zu einer Diskussion über die Durchführungsstrategien bei der journalistischen Arbeit und möglichen Problemen bei Interviews mit Zeitzeugen, die letztendlich zur Konklusion führte, dass solche Interviews sehr wichtig sind, da ihre Durchführungsmöglichkeit ein Ablaufdatum hat auf das wir unumgänglich zusteuern. Danach ging es weiter zum Reichstag, in dem die ganze Gruppe an einem Informationsvortrag im Plenarsaal des Reichstags teilgenommen hat. Anschließend wurde die Reichstagskuppel besichtigt. Den Abschluss des Reichstagsbesuchs bildete ein **Treffen mit Herrn Thomas Konhäuser**, dem Büroleiter des MdB-Büros von Hartmut Koschyk, der das Wissen der Projektteilnehmer über die Geschichte des Reichstagsgebäudes, die Arbeitsweise des Deutschen Bundestages und die Aufgaben von Finanzstaatssekretär Koschyk im Bundesfinanzministerium um wissenswerte Fakten bereicherte und auch offen für jegliche Fragen war. Nach den politisch informativen Höhepunkten der Studienreise bildete der Besuch eines Berliner Weihnachtsmarktes den kulturell integrativen Abschluss des ersten Tages der Studienreise.

Der zweite Tag der Studienreise stand unter dem Motto: „Die kulturellen Reichtümer Berlins“. Es wurden zahlreiche Museen, Denkmäler und auch die wichtigsten Plätze und Straßen Berlins besucht. Diese Stadtbesichtigung stand unter der Leitung der Reiseführerin und Gesichtslehrerin **Bożena Olszewska**, die die visuellen Eindrücke durch kompetente Informationen und interessante Zwischenbemerkungen ergänzte. Unter anderem wurde das Brandenburger Tor, das Denkmal für die ermordeten Juden Europas, der Berliner Dom oder die berühmte Straße Unter den Linden besichtigt. Ein weiteres Highlight der Studienreise war das **Treffen mit Herrn Thomas Grimm**, dem Gründer und Geschäftsführer der TV Film- und Fernsehproduktion GmbH Zeitzeugen TV und Portals, das erst für den Vorabend eingeplant war.

Er erzählte den Jugendlichen von seiner Arbeit und der Geschichte seines Zeitzeugen-Archivs und stelle auch seine Ziele und Visionen für die Zukunft vor. Die Projektteilnehmer hatten dadurch einen Einblick in die professionelle Tätigkeit und Arbeit an Interviews mit Zeitzeugen, wodurch der Status unseres Projekts in den Augen der Jugendlichen auch erheblich anstieg, da sie sich noch mehr darüber bewusst geworden sind, dass ihre Arbeit am Projekt einen maßgeblichen Baustein bei der Erweiterung des Archivs ausmacht und dadurch die Geschichten, Erfahrungen aber auch Sitten und Bräuche der Vorkriegsgeneration bewahrt.

Die Teilnehmer hatten während des Treffens die Gelegenheit Fragen zu stellen, was sie auch nutzten und wodurch es zu einer regen Diskussion kam. Außerdem ist ihnen klar geworden, dass sie durch die Teilnahme an dem Projekt aktiv zu dieser Bewahrung beigetragen haben und damit etwas wirklich Wichtiges getan haben, das auch über die Grenzen hinaus auf Anerkennung gestoßen ist.

Produktion eines Films zum Bewerben des Projektziels des „Archiv der Erzählten Geschichte“
Bei dem Film zum Projekt „Archiv der Erzählten Geschichte“ handelt es sich um einen Dokumentarfilm, der zu Werbezwecken entstanden ist. Wir wollten die Idee des Projekts, seine Stärken und Emotionen, die mit dem Projekt zusammenhängen darstellen und die Form der Art des Filmes hat sich dafür als ideal ergeben. Im Film wird die Handlung, die Symbolik des Vergehens, die Geschichte und auch der Wechsel der Generationen (in Form von Bildern) darstellen.

Konferenz: "Die Rolle der Museen bei der Gestaltung der Erinnerungskultur in Polen und in Deutschland. Neue Geschichte in kollektiver Erinnerung und nationaler Identität"

26. November 2013, Kattowitz

Das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit und die Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen veranstalteten am 26. November 2013 eine Konferenz unter dem Titel "Die Rolle der Museen bei der Gestaltung der Erinnerungskultur in Polen und in Deutschland. Neue Geschichte in kollektiver Erinnerung und nationaler Identität". Die Veranstaltung begann am Dienstag um 10.00 Uhr in dem Museum für Stadtgeschichte Katowice in Kattowitz.

Das Gespräch begann **Prof. Dr. Hans Walter Hütter**, Präsident der Stiftung Haus der Geschichte in Bonn, der die Aufmerksamkeit auf die Tatsache zog, dass Museen in den letzten Jahren bedeutender geworden sind, auch politisch gesehen. Ausstellungen sollten keine Kontroverse auslösen, aber professionell und wahr sein, als wichtigste Aufgabe der Ausstellungen in Museen sollte die Idee des Geschehens und des Problems in vielfältigen Perspektiven gezeigt werden. **Robert Kostro**, Direktor des Museums für polnische Geschichte in Warschau, ist der Meinung, dass Museen sich unterstützen sollten, anstatt Konkurrenten zu sein. **Dr. Manfred Deselaers**, Vizepräsident der Stiftung Zentrum für Dialog und Gebet in Oświęcim/Auschwitz sagte, dass objektive Ausstellungen notwendig sind, weil jeder Besucher des Museums mit seiner subjektiven Meinung, Gefühl und Erfahrung kommt. **Prof. Dr. Jerzy Kochanowski** aus dem Historischen Institut der Schlesischen Universität, sieht hier jedoch zwei Gesichtspunkte der Erinnerung- kulturelle Erinnerung in Kulturtexten, Medien und Institutionen, als auch kommunikative Erinnerung, die zwischen Generationen entstand. Er hat auch darauf hingewiesen, dass man sowohl in Polen als auch in Deutschland eine Abkehr von traditionellen Ausstellungen und wissenschaftlicher Forschung sieht. Es ist aber zu bemerken, dass der Trend zur Personalisierung, Überlieferung und Nutzung von Internet, Multimedien und Kunst am stärksten ausgeprägt ist. Der nächste Referent **Jarosław Racięski**, Leiter der Historischen Abteilung des Schlesischen Museums in Kattowitz stellte die neue Perspektive der Museumsentwicklung vor, die ein Ergebnis der soziale Veränderung und der Unterschiedlichkeit der Bedürfnissen beim Besuch der Gedenkensplätze sei.

Dr. Michał Łuczewski aus dem Institut für Soziologie der Universität Warschau, Vize-Leiter des Johannes-Paul-II-Zentrums, zeigte welche wichtige die Rolle der Museen als rationale und ehrliche Narration und als Streben nach authentischen Vergangenheitsabbildung hat. Außerdem kam er auch zu dem Schluss, dass die Erinnerungskulturen in Deutschland und Polen sich zunehmend (die Formen der Erinnerung) angleichen. Ein wesentlicher Punkt ist die starke Tendenz zur Europäisierung der Erinnerung in Deutschland und Polen.

Die Konferenz wurde mit sehr interessanten Gesprächen abgeschlossen, die zeigten, wie notwendig ein Treffen und eine Diskussion zwischen der Lehr- und Museumsumwelt war.

**Renovierung der Ausstellung: „Grenzgänger zwischen Deutschen und Polen.
Erzählte Zeiten, erzählte Menschen, erzählte Orte“**

Seit 2009, als die Ausstellung „Grenzgänger zwischen Deutschen und Polen. Erzählte Zeiten, erzählte Menschen, erzählte Orte“ entstanden ist, wurde sie schon in vielen kulturellen Institutionen in Polen und in Deutschland gezeigt. Aufgrund dieses großen Interesses, war die Folge, dass die Ausstellung abnutzte. Bezüglich dieser Abnutzung wurde entschieden, dass die Ausstellung renoviert werden soll. Die einzelnen Elemente der Ausstellung wurden aktualisiert, restauriert und erneuert. Hoffentlich wird die Ausstellung, dank ihrer Renovierung, die nächsten Jahre dazu dienen, die Geschichte der multikulturellen Region Oberschlesiens weiter zu verbreiten und sie in weiteren Institutionen und Schulen präsentieren zu können.

Bereich IV

**Förderung der deutsch-polnischen Beziehungen und des interkulturellen Dialogs
zwischen der deutschen Minderheit, sonstigen ethnischen und kulturellen
Minderheiten und der polnischen Mehrheit**

„Zwei sind mehr als Eine“

**Maßnahmen zur Stärkung der deutsch-polnischen Zweisprachigkeit in Polen
Woiwodschaft Oppeln, Woiwodschaft Schlesien, u.a.
Februar - Dezember 2013**

Im Jahr 2013 wurde die bereits seit 2010 realisierte Kampagne zur Förderung der deutsch-polnischen Zweisprachigkeit in Polen fortgesetzt.

Im Rahmen des Projekts wurden folgende Tätigkeiten aufgenommen und realisiert:

1. Fortführung des Beratungspunktes zum Thema Zweisprachigkeit (mitfinanziert durch das polnische Ministerium für Verwaltung und Digitalisierung im Rahmen des Projekts Expertentreffen und Tätigkeit des Beratungspunkts im Bereich der deutsch-polnischen Zweisprachigkeit)

Der Beratungspunkt zum Thema Zweisprachigkeit wurde weiterhin als „Informationskanal“ beibehalten. Sowohl auf telefonischem als auch elektronischem Wege wurden Informationen über zweisprachige Erziehung und über die Organisation des Unterrichts von Deutsch als Minderheitensprache erteilt. Er pflegte ständigen Kontakt mit der Deutschen Bildungsgesellschaft und dem Oppelner Kuratorium vor allem in rechtlich unklaren Situationen. Zum Tätigkeitsbereich des Beraters gehörten auch die Treffen mit Schülern der 6. Klassen der Grundschulen sowie mit Schülern aller drei Klassen an den Gymnasien. Während dieser Treffen zeigte der Berater den Kindern und Jugendlichen mittels praktischer Aufgaben und konstruktiver Diskussion die positiven Aspekte des Erlernens der deutschen

Sprache auf und verdeutlichte, dass es sich im Hinblick auf bessere Erwerbschancen lohnt, die Sprache zu beherrschen. Solche Treffen fanden in folgenden Grundschulen und Gymnasien statt: Tillowitz (Tułowice), Dylocken (Dylaki), Zembowitz (Zębowice), Boguschütz (Boguszyce), Wochow (Wachów), Schemrowitz (Szemrowice), Proskau (Prószków), (Friedrichthal) Zagwiździe, Oppeln (Opole), Ellguth Proskau (Ligota Prószkowska), Zlattnik (Złotniki), Gleiwitz (Gliwice), Dombrowka (Dąbrówka Górna), Stubendorf (Izbicko), Ottmütz (Otmice).

Zu den Aufgaben des Beraters gehörte auch das Erstellen aktueller Informationen für die Internetseite www.bilingua.vdg.pl bzgl. der Zweisprachigkeit. Weiter wurde die Börse DEUTSCHKONTAKT für Personen, die einen Partner für Gespräche in deutscher Sprache suchen, fortgeführt.

Auch die Teilnahme an verschiedenen Konferenzen zum Thema Zweisprachigkeit stellte ein Element des Aktivitätsbereiches des Beraters dar.

2. Produktion eines Films und Herausgabe eines Kinderheftes

Im Jahr 2013 wurde ein Film zum Thema Zweisprachigkeit produziert, der sich direkt an die jüngere Generation richtet und den Titel trägt: „Haltestelle Zweisprachigkeit – mein Ticket zum Erfolg“. Dieser Titel soll deutlich machen, dass den Jugendlichen die Möglichkeit des Erlernens der deutschen Sprache offen steht und dass es an ihnen liegt diese Chance zu ergreifen, die ihnen in Zukunft vielversprechende Berufschancen bieten kann.

Es wurde das deutsch-polnische Kindermagazin „KEKS“ herausgegeben. Insgesamt sind 8 Ausgaben des Hefts erschienen. Das Magazin, das unter anderem deutschsprachige Geschichten, Kreuzworträtsel, Bastelideen enthielt, richtete sich thematisch und auch inhaltlich vor allem an die Klassen 4.-6. der Grundschulen.

3. Deutsche Übersetzung der Publikation aus dem Jahr 2012

Die Interviews, die wir im Jahr 2012 auf Basis unserer Fallstudie veröffentlicht haben, wurden im Jahr 2013 in deutscher Sprache unter dem Titel „Dazwischenreden. Zehn Interviews zur deutsch-polnischen Zweisprachigkeit“ herausgegeben. Die Interviews handeln über die Zweisprachigkeit im Leben bekannter Persönlichkeiten.

4. Fortsetzung der Expertentreffen in den Minderheitengemeinden der Woiwodschaft Schlesien und Oppeln (mitfinanziert durch das polnische Ministerium für Verwaltung und Digitalisierung im Rahmen des Projekts Expertentreffen und Tätigkeit des Beratungspunkts im Bereich der deutsch-polnischen Zweisprachigkeit)

Im Jahr 2013 wurden 7 Expertentreffen an folgenden Terminen in nachstehenden Ortschaften organisiert:

- 08.04.2013 – Sośnicowice/ Kieferstädtel
- 08.04.2013 – Pławniowice/ Plawniowitz
- 15.04.2013 – Cieszyn/ Teschen
- 07.05.2013 – Racibórz/ Ratibor
- 23.05.2013 – Wołczyn/ Konstadt
- 13.06.2013 – Rudziniec/ Rudzinitz
- 21.10.2013 – Toszek/ Tost

Die Zielgruppe dieser offenen Treffen, die thematisch den Fokus auf die zahlreichen Vorteile der Zweisprachigkeit richteten, waren weiterhin vor allem Eltern, die der DMi angehören. Frau Dr. Margarethe Wysdak, Dozentin des Lehrerkollegiums für Fremdsprachen in Oppeln und Vorsitzende des Vereins „Pro Liberis Silesiae“ und Herr Waldemar Gaida, langjähriger Bildungsexperte der Deutschen Bildungsgesellschaft und Experte im Bereich der rechtlichen Aspekte der zweisprachigen Schulbildung in Polen waren im Jahr 2013 weiterhin unsere Hauptexperten. Als Einführung zum Thema wurde der Film *„Zwei Sprachen, doppelte Chance“* gezeigt. Nachfolgend stellte Waldemar Gaida die deutsche Sprache in der Schul- und Vorschulbildung vor, wobei er alle rechtlichen Möglichkeiten für das Unterrichten der deutschen Sprache als Sprache der deutschen Minderheit

präsentierte. Dr. Margarethe Wysdak, stellte eine kurze Präsentation unter dem Titel: „Wieso Deutsch? Wie soll man die Kinder effektiv zweisprachig erziehen?“ vor, während der sie die Modelle der zweisprachigen Erziehung am Beispiel der Schule und des Kindergartens des Vereins "ProLiberis Silesiae" in Raschau (Kreis Oppeln) darstellte. Während dieser Treffen konnten die Teilnehmer eine fachliche Beratung im Bereich der zweisprachigen Erziehung von Kindern und Jugendlichen erhalten. Außerdem wurden bei dieser Gelegenheit auch die im Rahmen der Kampagne herausgegebenen Materialien (u.a. der Ratgeber mit der Beilage und das Vademecum) verteilt.

5. Werbekampagne und PR-Maßnahmen

In der lokalen Zeitung „Nowiny Raciborskie“ sind 16 Artikel erschienen, die über die zweisprachige Kindererziehung handelten aber auch über die im Rahmen der Kampagne veranstalteten Wettbewerbe informierten. Hierzu wurden u.a. die wichtigsten Abschnitte aus unserer stets aktuellen und informativen Broschüre „Zwei Sprachen doppelte Chance – Ratgeber für Eltern zweisprachig aufwachsender Kinder“ genutzt. So gelangte die Kampagne auch an die Bewohner der Woiwodschaft Schlesien.

Weiter wurden Radiospots zur Förderung der Zweisprachigkeit in Radio Opole emittiert.

Um die Kampagne durch Öffentlichkeitsarbeit bzw. Public Relations noch stärker in der Öffentlichkeit zu fördern wurde ein PR-Konzept für die Jahre 2014 und 2015 erstellt, dass die Projektförderung unterstützt.

Im Rahmen der Kampagne wurden auch praktische Gadgets/Geschenkartikel für die Projektempfänger produziert. Dazu gehörten praktische Stoffbeutel, Kugelschreiber, Bleistifte und Lineale mit aufgedrucktem Logo und Internetadresse der Kampagne.

6. „Familientreffen“ – ein Treffen für die zweisprachigen Familien

Am Sonntag, den 21. April 2013 wurde auf dem Annaberg ein Treffen organisiert unter dem Motto „Zweisprachig erziehen – wie geht das? Treffen der Familien, die die Kinder zweisprachig erziehen bzw. erziehen möchten. Partner des Treffens war die SKGD im Oppelner Schlesien und der Bürgermeister von Leschnitz. Am Treffen haben über 40 Personen teilgenommen, darunter waren natürlich Eltern mit ihren Kindern. Zur Eröffnung wurde der Film „Zwei Sprachen – doppelte Chance“ ausgestrahlt. Danach hielt Andreas Kotz vom Goethe-Institut ein Referat zur zweisprachiger Erziehung. Dem Referat folgte eine Diskussion mit zahlreichen Fragen der Eltern. Das Treffen war eine gute Gelegenheit dazu sich mit den Erfahrungen bzgl. der deutsch-polnischen Zweisprachigkeit bei der Erziehung der Kinder auszutauschen. Für die Kinder wurde hingegen ein Beschäftigungsprogramm organisiert.

7. Wettbewerbe zugunsten des Aufbaus einer positiven Atmosphäre rund um die deutsch-polnische Zweisprachigkeit

Es wurden zwei Wettbewerbe organisiert:

7.1. Wettbewerb: „Ein kleiner Schritt für den Menschen – ein großer Schritt für die Gesellschaft. Lokale Initiativen zugunsten des Deutschtums in der Region“

Das Hauptziel dieses Wettbewerbs war es nach sozialen Initiativen zu suchen, in denen sich die Menschen für die Wiederherstellung oder für den Beibehalt des kulturellen Erbes in ihrer Region stark gemacht haben. Es wurden durch DFK aus ganz Polen, als auch durch andere Organisationen insgesamt 24 Initiativen zur Teilnahme am Wettbewerb angemeldet. Über die Gewinner entschied die von uns einberufene Jury. Das Engagement der Gewinner wurde bei der feierlichen Preisverleihung geehrt. Diese fand am 27. November 2013 im Marschallamt der Woiwodschaft Opplen statt.

7.2. Wettbewerb z.Th.: „Spuren des Deutschtums in Deiner Region“

Das Ziel dieses Wettbewerbs war es nach verschiedenen Aspekten und Spuren der deutschen Kultur und Sprache in den jeweiligen Ortschaften in ganz Polen zu suchen. Zur Zielgruppe gehörten Schüler der Grundschulen, Gymnasien und weiterführenden Schulen aus ganz Polen. Insgesamt haben am Wettbewerb über 200 Schüler aus der Woiwodschaft Oppeln und Schlesien sowie aus anderen

Regionen Polens, oftmals mit mehreren Wettbewerbsarbeiten, teilgenommen. Eine Expertenjury entschied über die Gewinner. Die als Abschluss organisierte Preisverleihungsgala war gemeinsam für beide Wettbewerbe und fand am 27. November 2013 im Marschallamt der Woiwodschaft Opplen statt. Moderiert wurde sie von Krzysztof Wysdak, Vorstandsmitglied der SKGD im Oppelner Schlesien. Zur Idee der Wettbewerbe äußerte sich auch Peter Eck, Konsul der BRD in Opplen. An der feierlichen Preisverleihung haben ca. 190 Schüler mit ihren Lehrern teilgenommen.

8. Schulungen für Multiplikatoren

Es fanden Schulungen für DFK-Vertreter statt, die das Ziel verfolgten alle Informationen über die fördernden Maßnahmen für deutsch-polnische Zweisprachigkeit zu verbreiten. Zielpersonen waren hierbei vor allen Dingen die Vorsitzenden und die Aktivisten in den DMI-Strukturen, die später selbst für die Weitergabe der erworbenen Informationen zuständig waren. Diese Informationen, die ihnen bei den Treffen vermittelt wurden, betrafen insbesondere rechtliche Regelungen, Gesetze und Möglichkeiten der zweisprachigen Bildung. Bei diesen Treffen wurden die bislang herausgegebenen Materialien verteilt. Insgesamt haben im Jahr 2013 drei Schulungen dieser Art in folgenden Ortschaften stattgefunden:

- am 18.10.2013 in Łubniany/ Lugnian
- am 24.10.2013 in Tarnów Opolski/ Tarnau
- am 28.10.2013 in Krzanowice/ Kranowitz

Referent war auch der stets mit uns zusammenarbeitende Bildungsexperte Waldemar Gaida.

9. Schulung zum Thema „Bedeutung des Minderheitenbildungswesens für Selbstverwaltungen – Chancen und Perspektiven“

Die Schulung zum genannten Thema fand in den Tagen vom 12. bis 13. September 2013 auf dem Schloss Lucja in Sakrau statt. An der Schulung haben ca. 25 Entscheidungsträger, Bürgermeister und Ratsvorsitzende aus der Gesellschaft der deutschen Minderheit teilgenommen.

Es wurden die wichtigsten aktuellen Probleme im Bereich Bildung in deutscher Sprache als Minderheitensprache besprochen. Zudem tauschten sich die Teilnehmer mit guten Praktiken aus. Den Schwerpunkt legte man darauf, dass die Minderheitenbildung nicht nur Erlernung der Sprache ist, aber vor allem die Übertragung von Identität in Form der Bildung von Kultur und Geschichte des Herkunftslandes.

Zu den Referenten der Schulung gehörten: Frau Dr. Habil. Magdalena Olpińska-Szkiełko von der Universität Warschau, Frau Beata Wernio vom Ministerium für regionale Entwicklung aus Warschau, Herr Waldemar Gaida, Vizelandrat des Kreises Groß Strehlitz und Frau Róża Malik, Bürgermeisterin der Stadt Proskau. Zudem begrüßte man am Abend einen besonderen Gast Herrn Prof. Jerzy Stępień, Richter des Verfassungsgerichtshofes in den Jahren 1999-2008, Senator der Republik Polen in der 1. und 2. Kadenz und Mitbegründer der Reform der territorialen Selbstverwaltung.

Konferenz z.Th. „Der Weg zur deutsch - polnischen Zweisprachigkeit – gute Beispiele aus Europa“ 20. März 2013, Oppeln

Zahlreich versammelte Vertreter der oppelner Grundschulen diskutierten über die deutsch-polnische Zweisprachigkeit, die seit mehreren Jahren einer der Tätigkeitsschwerpunkte der deutschen Minderheit ist. Die Konferenz war ein weiterer Schritt zur Verbesserung des zweisprachigen Unterrichtsangebots, das in einigen europäischen Ländern - vor allem in Deutschland und Ungarn - ein hohes Bildungsniveau und eine optimale persönliche Entwicklung sichert.

Die Einführung der Teilnehmer in das Thema Zweisprachigkeit übernahm Grazyna Płoszajska, Vertreterin des Ministeriums für Nationale Bildung.

Sie schilderte ausführlich die Rechtsgrundlage für die zweisprachige Erziehung in Polen. Die Zuhörer hatten auch die Möglichkeit Fragen zu stellen und über die polnischen Rechtsvorschriften, die den Minderheitensprachunterricht betreffen, zu diskutieren.

Referentin Ibolya Hock-Englander wurde via Internetkamera vom Bildungszentrum Valeria-Koch in Ungarn zur Konferenz zugeschaltet. Sie stellte detailliert das dortige System des zweisprachigen Unterrichts der deutschen Minderheit in Ungarn dar, das bereits seit den 80er Jahren in dem lokalen Bildungssystem existiert.

Nachfolgend brachten Christina Brüning und Bettina Deutsch, Vertreterinnen der Freien Universität Berlin, dem Publikum die alternative Lehrmethode CLIL (Content und Language Integrated Learning) näher und erklärten die Nutzung dieser Methode im deutschen Schulsystem. Weiter versuchten die versammelten Lehrer gemeinsam mit den Referentinnen aus Berlin einen Lehrplan für zweisprachigen Unterricht zu erarbeiten, was sie dazu motivierte, ähnliche Methoden in ihren Schulen zu verwenden. Das Goethe-Institut vertrat die stellv. Direktorin Christa Ganterer und Andreas Kotz.

Eine Reihe von Workshops im Rahmen des Projekts

"Konsolidierung der Begegnungsstätten 2013"

5. - 6. April 2013, Hotel Wieniawa in Breslau

13. April 2013, Zentrum Xaverianum in Oppeln

26. Oktober 2013, Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen

Die drei Schulungen, die das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit in Zusammenarbeit mit dem Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen, im Rahmen des Projekts "Konsolidierung der Begegnungsstätten 2012", organisiert hat, wurden für die Projektbetreuer und regionalen Koordinatoren eine ausgezeichnete Informationsquelle über Grundsätze der korrekten Vorbereitung, Durchführung und Abrechnung von Projekten. Neben dem inhaltlichen Teil, hatten die Teilnehmer die Möglichkeit mit den Leitern der DMI nicht nur aus ihrer Region, aber aus ganz Polen, zu diskutieren. Die Workshops waren gute Gelegenheit zum Erfahrungs- und Ideenaustausch unter den Vertretern der verschiedenen DMI-Organisationen. Der zusammenfassende Höhepunkt aller drei Treffen war die emotionsreiche Podiumsdiskussion, an der die Vertreter der deutschen Minderheit in Polen und die regionale Koordinatorin teilnahmen. Das führende Thema der Diskussionen war die Auswertung des ganzen Projekts "Konsolidierung der Begegnungsstätten 2013" und dessen zukünftige Pläne.

Schulung für Mitglieder der deutschen Minderheit in Polen im Bereich der Bedienung des Portals der Deutschen in Polen (www.vdg.pl)

12. - 13. April 2013, Pałac Łucja, Zdzeszowice

Im Zusammenhang mit dem Start des neuen Internetportals der Deutschen in Polen, hat das HDPZ in Mitwirkung mit dem Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in den Tagen vom 12. bis 13. April 2013 eine Schulung im Bereich der Bedienung und der Verwaltung dieses Portals veranstaltet. Unzweifelhaft haben die Strukturen der DMI dank dieser Schulung neues Werkzeug erlangt, um ihre Aktivität bei der Bewerbung der eigenen Tätigkeit zu steigern. Diese an die DFK-Mitglieder gerichtete Schulung wird auch sicherlich auf die redaktionelle Qualität des Portals Einfluss haben. Während des ersten Schulungstags stellte Bartosz Dudek, der Chefredakteur der polnischen Redaktion der Deutschen Welle, die Techniken, Methoden und Grundsätze der Herstellung von Internettexten vor.

Dank des so gewonnenen journalistischen Wissens, welches durch den Referenten vermittelt wurde, können die Teilnehmer nun selber meritorisch korrekte und für die Leser interessante Texte verfassen. Dank des Textmaterials der DFK-Mitglieder wird das Portal der Deutschen in Polen für die Empfänger attraktiver, denn es wird auch über die lokalen Initiativen, die „vor Ort“ stattfinden, berichtet. So nähert sich das Portal an den Empfänger aus den Reihen der deutschen Minderheit.

Am zweiten Schulungstag erlangten die Teilnehmer erforderliches technisches Wissen im Bereich des administrativen Funktionierens des Portals.

Den technischen Teil führten die Trainer der Firma Code Fusion, die für die Erstellung und Gestaltung des Portals der Deutschen in Polen verantwortlich gewesen ist, durch. Neben theoretischer Informationen und der Präsentation beispielhafter Vorgehensweisen, hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, die Verwaltung des Portals selbstständig zu trainieren. Zudem machten sich die Teilnehmer auch mit anderen im portal zugänglichen Werkzeug bekannt: mit dem Ereigniskalender, Bannern, sowie mit dem System der Zufügung von Fotos und Filmen durch den Service YouTube. Die Trainer von Code Fusion involvierten sie auch in die Methoden der Foto- und Filmbearbeitung.

Hauptziel der Schulung war die Ermutigung der DFK-Mitglieder zur aktiven Teilnahme an der Gestaltung des Portals der Deutschen in Polen. Andererseits sollte ihnen das nötige Wissen im Bereich des Redigierens von Informationstexten, des Funktionierens des Portals, seiner Bedienung und der Möglichkeiten, die die Administration der eigenen Unterseiten der DFK bietet, vermittelt werden. Darunter verfolgte das Projekt zahlreichen Unterzielen: vor allem bildete die Schulung eine Antwort auf den seitens der DFK geäußerten Willen zum Präsentieren der eigenen

Ein erstes positives Signal, dass die Schulung ein Erfolg gewesen ist, war unzweifelhaft die Anzahl der Relationen, die auf der Internetseite www.vdg.pl erschienen sind, und deren Autoren die Schulungsteilnehmer gewesen sind. Es handelte sich um News des DFK Poborschau, DFK Luboschütz, DMi in Piła, u.a.

**Treffen von Jungen Aktivisten der deutschen Minderheit darunter der Alumni der
Jugendakademie z.Th. „In Polen bleiben oder auswandern?“
17. - 18. Mai 2013, Sakrau**

Vom 17. bis zum 18. Mai 2013 fand in Zakrzów/Sakrau das Seminar z.Th. „In Polen bleiben oder auswandern?“, das vom Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit und der Konrad Adenauer Stiftung organisiert wurde. Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung realisiert. Am Seminar haben 16 Personen teilgenommen. Dadurch, dass die Abenddiskussion mit Pater Maciej Zięba einen offenen Charakter hatte, haben daran UM die 30 Personen teilgenommen.

Während des zweitägigen Treffens, das von Herrn Krzysztof Ogiolda (Redakteur der regionalen Tageszeitung Nowa Trybuna Opolska) moderiert wurde, haben sich die jungen Aktivisten der deutschen Minderheit versucht eine Antwort auf die im Thema des Seminars gestellte Frage zu finden. Es ist jedoch ein sehr individuelles Problem, das mit vielen Zweifeln und Dilemmas verbunden ist deshalb blieb die Frage offen.

Dr. Anna Hildebrandt vom Institut zur Erforschung der Marktwirtschaft hat darauf aufmerksam gemacht, dass das Treffen einer Wahl sehr schwer ist, vorrangig sollte jedoch die Zufriedenheit von der Arbeit sein. Dank des Workshops, den Dr. Tomasz Grzyb von der Hochschule für Sozialpsychologie in Breslau geleitet hat, wurde den Teilnehmern bewusst, dass am wichtigsten das Ziel sowohl des Auswanderns, wie auch des Bleibens in Polen sein. Sie haben ebenfalls darüber gesprochen was die Vorteile und Nachteile des Auswanderns sind und welche Bedeutung die Nationalität auf dem Arbeitsmarkt hat. Während des Seminars wurde den Anwesenden der Film „Aussiedler, die ersten 10 Jahre“ von Josef Cyrus präsentiert.

Die jungen Aktivisten der deutschen Minderheit, obwohl der Film ihre Generation nicht direkt betrifft, konnten die Probleme der Personen aus dem Film nachvollziehen. Sie haben festgestellt, dass diese Geschichten und die Probleme der Aussiedler wahr sind, aber die Dilemmas ihrer Generation sind anders, denn sie leben in einer anderen Realität. Damian Dudek, Mitinhaber der Agentur Inter-Recruitment.pl und Absolvent des Projekts Jugendakademie, hat den Anwesenden die Kompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt den höchsten Wert haben präsentiert. Er hat auf die Tatsache aufmerksam gemacht, dass eine der wichtigsten Eigenschaften die Kommunikationskompetenz ist.

Darüber hinaus ist er der Ansicht, dass jetzt die beste Zeit für Polyglotten gekommen ist, denn Sprachkenntnisse haben aktuell einen großen Wert auf dem Arbeitsmarkt. Einer unserer Gäste war Herr Georg Smuda, der Inhaber der Firma Smuda Consulting, der über die schnelle Entwicklung des deutschen Arbeitsmarkts und über die niedrige Arbeitslosenquote bei Jugendlichen in Deutschland gesprochen hat. Gewinnbringend ist zurzeit die Anstellung in Fachgebieten und solche Angebote sind sehr attraktiv. Einer der wichtigsten Aspekte des Auswanderns ist die Notwendigkeit sich in der neuen Realität in Deutschland zurechtzufinden und nicht selten auch der Beginn von null an. Zum Abschluss des Seminars fand eine Podiumsdiskussion, während derer die Dilemmas von jungen Deutschen in Polen (bleiben oder auswandern) besprochen wurden. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit die Meinung u. a. einer jungen Deutschen, die beschlossen hat ihre berufliche Zukunft in Polen aufzubauen, Frau Anja Kakol sowie eines Wirtschaftswissenschaftlers, Herrn Prof. Dr. habil. Romuald Jończy aus der Ökonomische Universität in Breslau zu hören.

Ein besonderes Treffen während des Seminars war am 17. Mai 2013 die Abenddiskussion bezüglich der Wertordnung der modernen Gesellschaft, mit einem der führenden Intellektuellen der katholischen Kirche in Polen, dem Dominikanerpater Maciej Zięba. Pater Zięba hat gemäß Albert Camus betont, dass der Mensch ein Tier, welches den Sinn sucht ist. Dem entsprechend ist der Sinn etwas sehr wichtiges im Leben jedes von uns. Das was den Menschen ausmacht ist das Geistige und damit verbundenen Freiheit; der freie Wille, der ermöglicht zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Die Hierarchie der Werte sollte aus der Perspektive des ganzen Lebens betrachtet werden und zwischenmenschliche Kontakte, Freundschaften, die wir im Laufe unseres Lebens aufbauen haben eine fundamentale Bedeutung – hat Pater Zięba festgestellt. Er hat ebenfalls betont, dass Freundschaft und Solidarität Schlüsselwörter im Kontext der Werte sind und diese zwei Begriffe sollten durch entsprechende Handlungen ihren tiefen Sinn erhalten.

Das Seminar hat gezeigt, dass das Thema treffend gewählt wurde, denn es betrifft viele junge Menschen und vor allem die Jugendlichen der deutschen Minderheit. Es ist ein Problem, welches viele Zweifel und Dilemmas mit sich bringt. Deshalb ist es umso wichtiger dieses Thema aufzugreifen und unter verschiedenen Aspekten und auf verschiedenen Perspektiven darüber zu diskutieren. Es war natürlich nicht möglich eine eindeutige Antwort auf die im Thema gestellte Frage zu finden, es ist nämlich eine sehr individuelle Entscheidung. Das Ziel der Organisatoren war die detaillierte Analyse des deutschen und polnischen Arbeitsmarkts und durch die Präsentation von Argumenten für beide Möglichkeiten das Geben eines Impulses zum Nachdenken.

**Schulungsseminar für Projektkoordinatoren
Fundraising und Kommunikationsworkshop „Moderation“
9. - 11. Juli 2013, Auschwitz**

Das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, die Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen und die Internationale Jugendbegegnungsstätte haben vom 9. bis zum 11. Juli 2013 ein dreitägiges Schulungsseminar für Projektkoordinatoren organisiert.

Die Teilnahme an diesem Seminar hat den Mitarbeitern von den oben erwähnten Institutionen einen Erfahrungsaustausch in Bezug auf „die Zusammenarbeit im Bereich der Bildung: Aufgaben, Wirkungsbereich und Ziele“ ermöglicht. Dies eröffnete zugleich neue Perspektiven zur besseren Kooperation zwischen den Institutionen in der Zukunft. Das Schulungsseminar umfasste zudem eine Einführung ins Fundraising und die Analyse der Anwendungsmöglichkeit von Fundraising in deutsch-polnischen Projekten. Im Rahmen des Kommunikationsworkshops „Moderation“ wurden die Teilnehmer durch einige Vorträge, Gruppenarbeiten und Simulationsspiele auf eine professionelle Präsentation der Institution und der Gäste vorbereitet.

Eines der wichtigsten Elemente des Seminars war das Treffen mit Pfarrer Dr. Manfred Deselaers, Priester des Bistums Aachen und Seelsorger der Deutschen Bischofskonferenz am Zentrum für Dialog sowie mit der Schriftstellerin Zofia Posmysz, ehemalige Gefangene des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau und Sachsenhausen. Nachdem Frau Posmysz über nur schwer vorstellbare Erlebnisse erzählt hatte, wurde anschließend über die Bedeutung von Geschichte in den deutsch-polnischen Beziehungen diskutiert. Das Seminar wurde mit einer Besichtigung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau abgeschlossen.

„Deutsches Autokino – vier Vorführungen deutscher KULTFILME“

14. Juni 2013: „Good bye, Lenin“ Reg. Wolfgang Becker, **Gleiwitz**

15. Juni 2013: „Sonnenallee“ Reg. Leander Haußmann, **Gleiwitz**

23. August 2013: „Soul kitchen“ Reg. Fatih Akin, **Gleiwitz**

24. August 2013: „Alles auf Zucker“ Reg. Dani Levy, **Gleiwitz**

Im Sommer 2013 fand das Filmprojekt „Deutsches Autokino“ erfolgreich statt; organisiert wurde dieses in ihrer Art einzigartige Projekt vom Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (HDPZ) mit Sitz in Gleiwitz. Insgesamt wurden vier bedeutende deutsche Kultfilme gezeigt, jeweils am 14. und 15. Juni und am 23. und 24. August. Die Filme, die dafür geeignet und schließlich auch gezeigt wurden, waren: „Good Bye Lenin!“, „Sonnenallee“, „Soul Kitchen“ und „Alles auf Zucker!“. Sie zeigen deutsche Geschichte, als auch die heutige deutsche Kultur und das gemeinschaftliche Zusammenleben in Deutschland, eingebettet in ein multikulturelles europäisches Gesamtbild.

Das Projekt fand, wie geplant, auf dem großen Parkplatz an der ul. Bojkowska 47 statt, das Gelände, auf dem auch das HDPZ seinen Sitz hat. Die Vorführungen waren nicht nur bei den Einwohnern von Gleiwitz sehr gefragt, denn auch viele Zuschauer aus den Nachbarstädten haben daran teilgenommen.

Der 13. Jugendgipfel im Rahmen des Regionalen Weimarer Dreiecks

“Demokratie 2.0. – neue Formen der Partizipation und Legitimation”

18. - 24. August 2013, Hattingen

Das Regionale Weimarer Dreieck ist eine Form der Zusammenarbeit zwischen den Ländern Deutschland, Frankreich und Polen, dessen Ziel es ist, die Politik der drei Länder aufeinander abzustimmen und die europäische Integration zu stärken, wobei die anderen Staaten nicht ausgeschlossen werden. Daraus hervorgegangen ist, dass die Jugendlichen aus Nordrhein-Westfalen, Nord-Pas de Calais und Schlesien sich jedes Jahr treffen, um gemeinsam über europäische Themen zu debattieren, an Projekten zu arbeiten und sich auszutauschen. Jede Regionsregierung entsendet jeweils 15 Jugendliche. Das Thema des diesjährigen Treffens lautete “Demokratie 2.0. – neue Formen der Partizipation und Legitimation”.

Dabei ging es darum, ob die parlamentarische Vertretungsform ausgedient hat und welche Rolle die Sozialen Medien und neue Aktionsformen bei der politischen Willensbildung der jungen Bürgerinnen und Bürger spielen.

Diesmal hat es vom 18. bis zum 24. August 2013 in Hattingen stattgefunden, wobei die Jugend sich untereinander und durch Referentenvorträge und Besuche mit dem oben genannten Thema intensiv beschäftigen konnte. Für die Teilnehmenden hat sich hier wieder eine Gelegenheit ergeben, sich mit anderen jungen Europäern aus Frankreich und Polen über das hochaktuelle Thema der zukünftigen Energieversorgung in Europa auseinanderzusetzen. Das inhaltliche Programm wurde durch Exkursionen und Freizeitaktivitäten in der Umgebung der Stadt Hattingen ergänzt.

**Konzert zum 15. Jahresjubiläum des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit
im Rahmen des Festivals „Schlesischer Musiksommer“ WAGNER-VERDI,
8. August 2013, Königshütte**

Bestehens sowie die Geburtstage der zwei hervorragenden Komponisten Richard Wagner und Giuseppe Verdi feiern und hat ein Konzert zusammen mit Tomasz Tomaszewski veranstaltet, dem künstlerischen Leiter des Festivals, uT.: „Schlesischer Musiksommer WAGNER-VERDI“. Die Veranstaltung hat am 8. August 2013 um 19:30 Uhr im Theater „Teatr Rozrywki“ in Chorzów (Königshütte) stattgefunden und über 2 Stunden gedauert. Das Konzert hat aus dem Vokalrecital der weltbekannten Sängerin **Jadwiga Rappé** bestanden, die sie mit **Michał Rutkowski** als Klavierbegleitung und dem Streichquartett POLISH der Deutschen Oper Berlin aufgeführt hat. Das Publikum und die eingeladenen Gäste waren vom Zusammenwirken der Sopranistin mit den Musikern überaus begeistert. Das Musikwerk von Giuseppe Verdi und Richard Wagner war ein harmonisches Zusammenspiel der Musiker und sehr eindrucksvoll.

Das Konzert „Schlesischer Musiksommer“ hat den gegenwärtigen Anwohnern der Region und anderen Städten Schlesiens, als auch der polnischen Mehrheitsgesellschaft die Aktivitäten des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit sowie die Bedeutung der beiden Komponisten mithilfe dieses Musikkonzertes näher gebracht. Ziel des Festivals war es, durch Musik zu bilden und Freude zu bereiten. Schließlich ist die Musik die gemeinsame Sprache der Menschheit.

**„Dialog innerhalb einer Partei – Jugendfraktionen in Polen und Deutschland“
9. - 11. August 2013, Kattowitz**

Am Wochenende, vom 9.-11. August 2013 hat das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit gemeinsam mit der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen ein Treffen der Jugendfraktionen „Junge Demokraten“ aus der Woiwodschaft Schlesien und der „Jungen Union“ aus Nordrhein-Westfalen unter dem Titel: „Dialog innerhalb einer Partei – Jugendfraktionen in Polen und Deutschland“ veranstaltet.

Am Samstag hat die Vorstellung durch den Geschäftsführer Rafał Bartek die Tätigkeit des HDPZ dargestellt. Danach hat auch Herr Maximilian Hedrich die Funktionsweise der Konrad-Adenauer-Stiftung präsentiert. Anschließend hat die Vorstellungsrunde aller Teilnehmer begonnen. Während dieses Punktes, hat Herr Łukasz Borkowski („Junge Demokraten“) metaphorisch darauf hingewiesen, dass die Politik mit einem Schlachthof verglichen werden kann, wo niemand an den Herstellungsprozess interessiert ist, sondern alle nur das Endergebnis interessiert.

Hauptpunkt des Treffens am 11. August war eine Debatte mit den Vertretern der Jugendfraktionen und Herrn Arkadiusz Chęciński, einem Vorstandsmitglied der Woiwodschaft Schlesien und Herrn Matthias Kerkhoff, Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen.

Die Debatte wurde von Wojciech Pacula, dem Redakteur des Radio Kattowitz moderiert, Herr Pacula ist der Hauptfrage nachgegangen, ob ein Dialog innerhalb einer Partei existiert und welche Rolle die Jugendfraktionen in Polen und Deutschland spielen. Sowohl die Vertreter der Jugendfraktionen, Herr Paul Ziemiak, Łukasz Borkowski als auch Herr Arkadiusz Chęciński und Matthias Kerkhoff haben einstimmig ihre Meinung dazu geäußert: es besteht ein Dialog, die Meinungen und Ideen der Jugendfraktionen sind für die Politiker der jeweiligen Parteien sehr wichtig. Durch den gegenseitigen Austausch während der Diskussion, konnten beide Parteien von einander profitieren und lernen.

Schulung zur Stärkung der Strukturen der deutschen Minderheit in Polen im Jahr 2013

Die Schulung hat an folgenden Terminen stattgefunden

18. – 19. September 2013 – Lubowitz (Woiwodschaft Schlesien)

4. – 5. Oktober 2013 – Turawa (Woiwodschaft Oppeln)

18. – 19. Oktober 2013 – Alleinstein (Nordpolen)

25. – 26. Oktober 2013 – Gogolin (Woiwodschaft Oppeln)

An den Schulungen im Jahr 2013 haben 110 aktive Mitglieder der DMI teilgenommen, die ihr Wissen zu Gunsten der Arbeit in den Strukturen der DMI in Polen erweitern wollten.

Ein Novum, das im Jahr 2013 eingeführt wurde, war die Verlängerung der Workshoparbeit, um den Teilnehmer ein persönliches Kennenlernen und das Kennenlernen ihrer Deutsche Freundschaftskreise zu ermöglichen. In Rahmen der Workshops haben sie verschiedene Ideen erarbeitet, sich kennengelernt und sich gemeinsam bei den Arbeiten in Hinsicht auf die Förderung ihrer Kultur in der Region unterstützt. Wir freuen uns, dass 90 Prozent der Teilnehmer in den Fragebögen angegeben haben, dass diese Form der Arbeit für sie ideal ist.

Schon während des ersten Tages haben die Teilnehmer sich und die Tätigkeit ihres Kreises präsentiert. Der Workshop wurde in Lubowitz durch Beata Woźniak HDPZ, in Turawa durch Lukas Biły aus VDG, in Allenstein durch Rafał Bartek HDPZ und in Gogolin durch Andrea Halenka geleitet. Die Aufgabe des Moderators bestand darin, den Teilnehmern Impulse zur Eigenpräsentation in der Öffentlichkeit zu geben. Schon nach dem ersten Treffen hat sich herausgestellt, dass diese Form der Arbeit für die Teilnehmer von Vorteil ist. Die Aufgabe des Moderators bestand auch darin, jede Darstellung des Teilnehmers zu bewerten und die ganze Schulung am Ende zusammenzufassen. Der Moderator hat aktiv an der zweitägigen Schulung teilgenommen und die Teilnehmer mit seinem Wissen unterstützt. Der letzte Teil der Schulung war ein Treffen mit den Vertretern der DMI. Die Mitglieder der DMI hatten im Rahmen des Abendtreffens die Möglichkeit sich mit den eingeladenen Gästen über die alltäglichen Probleme der DFKs-Kreise zu unterhalten und über ihre Verhältnisse mit dem Vorstand des SKGD und den Gemeindevorstand zu sprechen. Es wurde über die Arbeit in der Organisation während der Projektdurchführung und über die Gewinnung von Geldern diskutiert. Das Treffen ist auf großes Interesse der Teilnehmer gestoßen, denn eine aktive Diskussion hat sich bis in die späten Stunden hingezogen. Während des zweiten Schultages haben die Teilnehmer von dem Veranstalter Materialien für den vierstündigen Workshop bekommen. Marcin Szobaszek hat den ersten Workshop geleitet und mit den Teilnehmern eine effektive Methode der Zusammenarbeit in den DFK-Kreisen erarbeitet. Dr. Tomasz Grzyb ist in seinem Vortrag aus der Perspektive eines Sozialpsychologen auch die verschiedenen Verhaltensprozesse eingegangen und Relationen zwischen den DMI-Mitglieder erläutert. Der Beweis dafür, dass diese Form der Arbeit für die Teilnehmern angemessen ist und in der Zukunft angewendet werden sollte, haben die Antwort in den Fragebögen ergeben: über 50 % der Teilnehmer haben ein Treffen mit Herrn Szobaszek und Herrn Grzyb in Form eines Workshops angekreuzt.

Zum Schluss haben die Mitarbeiter des Hauses der deutsch-polnischen Zusammenarbeit Maßnahmen für die DMI dargestellt und Lukas Bily hat darüber gesprochen, wie man eine Pressemitteilung gestaltet. Der letzte Punkt des Treffens, war die Diskussion über die Führung der Buchhandlung in den DFK-Kreisen. An den Treffen mit den DMI-Mitgliedern haben u.a. folgende Personen teilgenommen:

Ryszard Galla, Sejmabgeordnete

Roman Kolek, Vizemarschall der Woiwodschaft Oppeln

Bernard Gaida, Vorsitzender des Verbands der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen

Norbert Rasch, Vorsitzender der Sozial-kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien

Marcin Lippa, Vorsitzender der SKGD der Woiwodschaft Oppeln

Józef Kotyś, Vorstandsmitglied der Sozial-kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien

Rafał Bartek, Geschäftsführer des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit.

Schulung zum Zeitmanagement für das HDPZ

Im Jahr 2011 wurde am HDPZ eine Fortbildungsreihe zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des HDPZ eingeführt. Ein wichtiger Aspekt war dabei das Thema Zeitmanagement und Prioritätenanalyse.

2013 wurde daher in Zusammenarbeit mit dem Institut für Auslandsbeziehungen eine Schulung zum Thema Zeitmanagement für die HDPZ Mitarbeiter organisiert. Um alle anstehenden Vorhaben im Tagesgeschäft effizient umsetzen, sowie Termine und Aufgaben in einem bestimmten Zeitraum bewältigen zu können, sind Methoden des Zeitmanagements hilfreich und verringern die Fehlerquote in der täglichen Arbeit. Das Zeitmanagementseminar ermöglichte das Erlernen von Techniken zur effektiven Organisation im Berufsalltag, sowohl im Team als auch für jeden persönlich. Mit Bezugnahme auf alle Tätigkeiten im Berufsalltag wurden Maßnahmen zum sinnvollen und hilfreichen Zeitmanagement erarbeitet, die in die täglichen Abläufe integriert werden. Der Workshop wurde von dem Sozialpsychologen Dr. Tomasz Grzyb geleitet.

„XVIII Schlesienseminar“ 25 - 28 September 2013, Groß Stein

Vom 25. bis zum 28. September 2013 fand auf dem Schloss in Groß Stein das 18. Schlesienseminar, das von dem Thema: "Das kulturelle Erbe Schlesiens - Orte, Architektur, Menschen, Bräuche, Traditionen" begleitet wurde, statt.

Das Schlesienseminar ist eine der wichtigsten Initiativen in unserer Region, die der schlesisch-deutsch-polnischen Thematik gewidmet ist. Es ist eine Art Forum, innerhalb dessen sich Vertreter der deutschen Minderheit, der polnischen Mehrheit und die eingeladenen Gäste aus dem Ausland treffen.

Das 18. Schlesienseminar wird der Thematik des materiellen und immateriellen Kulturerbes Schlesiens gewidmet. Der Titel unseres Seminars wurde nicht zufällig ausgewählt, denn im Jahr 2010 ist die UNESCO-Konvention zum Schutz der kulturellen Vielfalt in Kraft getreten. Diese statuiert eine generelle Verpflichtung der Republik Polen zu Ergreifung von Maßnahmen zur Förderung und Schutz der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Die Popularisierung des materiellen und immateriellen Kulturerbes verbleibt eine gesellschaftliche Obliegenheit, bei deren Erfüllung sowohl Kultur- als auch Bildungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen mitwirken können. Das materielle und immaterielle kulturelle Erbe Schlesiens bildet im Hinblick auf die weitere Entwicklung dieser außergewöhnlichen Region enorme Chancen, die doch oftmals ungenutzt werden, und Vorzüge, die leider langsam dahinschwanden.

Die Vorbereitung des Aufrufs zum Schutz des schlesischen Kulturerbes war ein fadenfester Beweis für den Stellenwert des während des Seminars aufgegriffenen Themas, also des Schlesischen Kulturerbes.

VIII Deutsch-Polnische Journalisten Akademie
„Die Rolle der Medien in der Region“
3.- 6. Oktober 2013, Gleiwitz – Kattowitz - Oppeln

Zum achten Mal veranstalteten das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit und die Konrad-Adenauer-Stiftung die Deutsch-Polnische Journalisten Akademie. Die Journalistische Akademie ist eine viertägige Veranstaltung, die jährlich in Schlesien für angehende Journalistinnen und Journalisten organisiert wird. Sie besteht aus zahlreichen Workshops, Vorträgen und Diskussionen, die von deutschen und polnischen Medienexperten geleitet werden. An der Akademie hat eine Gruppe von 20 Studenten aus Polen und Deutschland teilgenommen.

Zu den Debatten über polnische und deutsche Medien hatten wir im diesen Jahr u.a. diese Experten eingeladen: **Dr. Johannes Grotzky**, Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks, **Jürgen Hingst** Leiter der Aktuell Redaktion des NDR, **Marek Twaróg**, Chefredakteur „Dziennik Zachodni“ und **Dominik Księżski**, Präsident des Verbandes der Lokalzeitungen.

Außer zahlreichen Diskussionen über die Ethik im Journalismus, hatten die Teilnehmer die Gelegenheit praktische Erfahrungen in den Redaktionen des Wochenblatts und TVP Katowice zu sammeln, wo sie eine eigene Reportage montiert haben. Während der Akademie haben die jungen Journalisten die interessantesten und wichtigsten Aspekte journalistischer Arbeit in den Regionalmedien kennengelernt. Die Teilnehmenden nahmen die Chance wahr- stellten Fragen, nahmen aktiv an den Diskussionen teil und nutzen die Zeit nach den Diskussionen, um die bekannten teilnehmenden Persönlichkeiten aus dem Medienbereich zu interviewen.

Darüber hinaus sorgten wir dafür, dass die Teilnehmer die regionale Medienlandschaft sowie landeskundliche und historische Umgebung kennen lernen konnten.

**Schulung z.Th.: „Frauen der Deutschen Minderheit in der gegenwärtigen Gesellschaft –
Schulung für junge, ehrenamtlich aktive und berufstätige Frauen der DMI“**
11. – 12. Oktober 2013, Krappitz

Vom 11. bis zum 12. Oktober 2013 fand in Krappitz eine Schulung z.Th.: „Frauen der Deutschen Minderheit in der gegenwärtigen Gesellschaft – Schulung für junge, ehrenamtlich aktive und berufstätige Frauen der DMI“ statt.

Die zweitägige Schulung für ehrenamtlich aktive und berufstätige Frauen bot die Möglichkeit für die Integration der Frauen der DMI im Alter von 20 bis 45 Jahren. Es war ein Treffen der Personen mit den gleichen Alltagsproblemen. Durch dieses Treffen wurde das Identitätsbewusstsein der Frauen gestärkt und es wurden ihnen neue Impulse für die Weitergabe von deutscher Kultur und Sprache gegeben.

Während der zweitägigen Schulung hatten aktive, in den lokalen DFK-Kreisen engagierte Frauen der DMI die Möglichkeit des Treffens, des Erfahrungsaustausches und der Kontaktaufnahme. Während der Schulung wurde den Teilnehmerinnen ein sehr breites Themenspektrum angeboten: von der Rollen der Frau in den verschiedenen Jahrhunderten beginnend, den herrschenden Stereotypen und deren Bewältigung, Persönlichkeitsentwicklung, der Rolle der Frau in der Gesellschaft und deren Einfluss auf die Identitätspflege bis zur zweisprachigen Kindererziehung.

Themen, die während der Schulung behandelt wurden:

- Gegenwärtige Frau als Identitätsträger – wie soll man das Vorurteil „Kinder, Küche, Kirche“ abschaffen?
- Der Einfluss der Stereotype auf den Alltag, welche Konsequenzen hat die traditionelle Rollenaufteilung zwischen Frauen und Männern in der Familie, in der Arbeit und in der Gesellschaft?
- Diskussion über die Sensibilisierung auf die Bedürfnisse und Interessen der Frauen und Männern und die Stereotype bezüglich des Geschlechts
- Wie sollte man Ziele formulieren und die Tätigkeiten mit der Berücksichtigung des Geschlechts in dem Umfeld dem nationalen und ethnischen Minderheiten in Polen planen?
- Die gegenwärtige DMI in Polen – wie ist diese Gruppe, braucht sie Veränderungen?
- Jungen Generation - effektive Pflege der deutschen Identität und Kultur
- Zweisprachige Kindererziehung

**Die internationale und wissenschaftliche Konferenz
„Die kommunistische Herrschaft gegenüber der deutschen Bevölkerung
in Polen 1945 - 1989“
28. - 29. November 2013, Gleiwitz**

Vom 28. bis zum 29. November 2013 hat die internationale und wissenschaftliche Konferenz „Die kommunistische Herrschaft gegenüber der deutschen Bevölkerung in Polen 1945-1989“ stattgefunden. Die politischen Fragen der kommunistischen Herrschaft in Nachkriegspolen gegenüber der deutschen Bevölkerung, die die polnischen Gebiete bewohnt haben, wurden gründlich in Bezug auf die Quellen, die Geschichte und den Zufall geklärt. Die meisten von diesen Arbeiten wurden vor einigen Jahren oder sogar vor mehreren Jahren geschrieben und spiegeln nicht unbedingt den neusten Forschungsstand wieder, obwohl die Archivalien des Institutes für Nationales Gedenken in diesen Studien nur in beschränktem Grad angeschlossen wurden. Charakteristisch ist auch die starke Konzentration der Forscher auf einige erste Nachkriegsjahre. Es war interessant, einen Versuch der eigenartigen Zusammenfassung von aktuellen Forschungsrichtungen und des frischen Blicks auf die schon aus neuer Perspektive beschriebenen Fragen zu unternehmen, wobei andere Forschungsmethoden angewandt wurden. Unter den vor über 50 Referenten aufgegriffenen Themen waren unter anderem: die politischen Richtungen der Herrschaft, die Nachkriegsrepressionen, die deutschfeindliche Politik des Sicherheitsdienstes, die Sachen der deutschen Minderheit aus der Perspektive des Verhältnisses zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen, das Alltagsleben, die Integration und Migration der Deutschen in der Zeit der Volksrepublik Polen, die Politik gegenüber den Juden und Protestanten, das Bild der Deutschen in der Propaganda und Einfluss der Besetzung auf die Beurteilung der Deutschen. Die Mitinitiatoren der Konferenz waren: Das Institut für Nationales Gedenken - Kommission zur Strafverfolgung von Verbrechen gegen das Polnische Volk, das Ministerium für Administration und Digitalisierung und das Institut der politischen Studien der polnischen Akademie der Wissenschaft.

**Schulung für die Beauftragten für die deutsche Sprache als Hilfssprache in den
Gemeinden der Woiwodschaft Oppeln und für die Beamten, die für die deutsche Sprache
als Minderheitensprache verantwortlich sind
19. Dezember 2013, Oppeln**

Am 19. Dezember 2013 hat die Schulung für die Beauftragten für die deutsche Sprache als Hilfssprache in den Gemeinden der Woiwodschaft Oppeln und für die Beamten, die für die deutsche

Sprache als Minderheitensprache verantwortlich sind, stattgefunden. Seit der Einführung des nationalen und ethnischen Minderheitengesetzes vom 6. Januar 2005, sind schon acht Jahre vergangen. Leider ist die Liste der Gemeinden, in denen man die Möglichkeit hat die Minderheitensprache als Hilfssprache und zusätzliche Ortsnamen zu benutzen, nicht lang.

Die Übergabe der Zuschüsse an die Minderheitsorganisationen bereitet weiterhin viele Probleme. Die Einführung der Beschlüsse ist aus gesellschaftlichen und politischen Gründen leider nicht unproblematisch. Es verlangt Zeit, Vorwissen, eine positive Einstellung der Öffentlichkeit und Zusammenarbeit der politischen Elite, auf der zentralen und lokalen Ebene. In Rahmen der Schulung hatten die Beamten die Möglichkeit von dem fachlichen Wissen der Experten im Bereich der Minderheitenbildung zu profitieren. Ein Programmpunkt ist beispielweise die Besprechung der Einführung der Beschlüsse der Europäischen Charta für Regional- oder Minderheitensprachen und deren Problemanalyse wird auch ein Programmpunkt sein. Zu den Experten zählen: Dobiesław Rzemieniewski, Vertreter des Ministeriums für Verwaltung und Digitalisierung, Tomasz Wicherkiewicz - Wissenschaftler und Jan Schurmann - Beauftragter für sorbische (wendische)Angelegenheiten i.V aus Cottbus. Ein wichtiger Punkt der Schulung war die Diskussion über die Probleme, die die Realisierung der Beschlüsse und anderer rechtlicher Dokumente mit sich bringt, die für die deutsche Minderheit von Belang sind.

„Eine Reihe von 4 Fachtagen in den Gemeinden der Woiwodschaft Oppeln und Schlesien bezüglich des Gesetzes über nationale und ethnische Minderheiten sowie die Regionalsprache vom 6. Januar 2005“

Lubowitz, Kranowitz, Groß Strehlitz, Rosenberg, Poppelau

17. - 19. April 2013

In den Tagen vom 17. bis zum 19. April 2013 fand in der und Schlesien eine Reihe von Expertentreffen bezüglich des Gesetzes über nationale und ethnische Minderheiten statt.

Während der Treffen hat Herr Prof. Grzegorz Janusz, der Dekan der Politologischen Fakultät an der Maria-Curie-Skłodowska-Universität in Lublin den Anwesenden die Faktoren der Entstehung von nationalen, ethnischen und sprachlichen Minderheiten präsentiert. Er hat die Regelungen bezüglich der zwei- und dreisprachigen Orts- und Objektnamen in verschiedenen Staaten Europas, wie Deutschland, Österreich, Italien, Holland oder Tschechien besprochen. Somit hat Prof. Janusz bewiesen, dass dies nichts außergewöhnliches und sonderbares, sondern ein in Europa verbreiteter Prozess ist.

Ausführlich hat Prof. Janusz den Gesetzesstand in Polen bezüglich der zusätzlichen Namen in Minderheitensprachen analysiert. Er sprach darüber wann die zweisprachigen Bezeichnungen gebraucht werden können und welche Gemeinden nach der aktuellen Volkszählung sich einer 20%-gen Anzahl von Bewohnern die zur deutschen Minderheit gehören erfreuen können. Einen Teil seines Referats hat Prof. Janusz der Präsentation von den formellen Anforderungen, die eingehalten werden müssen, um zweisprachige Ortsschilder einzuführen.

Die Teilnehmer der treffen haben mit Interesse dem Referat von Prof. Janusz gelauscht, diskutiert und viele Fragen, bezüglich der Prozedur der Einführung von zweisprachigen Ortsschildern (wer sollte diesen Prozess initiieren, wer kann sich mit einem Schreiben diesbezüglich an den Gemeinderat wenden, wie sieht es technisch und finanziell aus) gestellt. Sie haben sich ebenfalls Gedanken über die ständige Änderung der Resultate der Volkszählung gemacht und ihre Bedenken bezüglich des Problems des Beschmierens der zweisprachigen Ortsschilder geäußert. Prof. Janusz hat festgestellt, dass dieses Problem selten einen nationalen Hintergrund hat, es ist eher eine Form von Wandalismus, mit dem man ebenfalls bei Ortsschildern nur mit polnischen Namen zu tun hat.

Ein Aspekt, den die Teilnehmer angesprochen haben, war die 20%-ge Anzahl von Bewohnern einer Gemeinde, die zur Minderheit gehören, die im Gesetz festgelegt ist. Sie fragten, ob diese Prozentzahl nicht verringert werden könnte. Prof. Janusz antwortete jedoch, dass zurzeit keine Diskussionen bezüglich einer Änderung geführt werden.

Während der Treffen sprach man ebenfalls darüber, ob das Ausarbeiten von Prozeduren der zusätzlichen Namen in Minderheitensprachen, die europaweit gelten würden, möglich ist. Prof. Janusz machte darauf aufmerksam, dass sowohl der Europarat, wie auch die EU die Bedeutung von Multikulturalität betonen, jedoch diese Aspekte sind für jeden Staat sehr individuell. Die Initiative liegt seitens der Minderheiten und kann nicht vom Staat aufgezwungen werden.

Prof. Janusz hat die Teilnehmer zur ständigen Diskussionen bezüglich der zweisprachigen Orts- und Straßennamen ermutigt, denn viele Personen sind dem gegenüber neutral. Diese Diskussionen müssen jedoch im breiteren Gremium und nicht nur im Kreis der Befürworter geführt werden.

Die Evaluierung hat bewiesen, dass die Ziele des Projekts erreicht wurden. 70% der Befragten hat die Treffen als sehr gut und 30% als gut beurteilt. Die Treffen haben im hohen Grad zur Stärkung des Wissens über das Gesetz und die Rechte der Minderheiten beigetragen – dies haben 80% der Befragten bestätigt. Den Einfluss der Treffen auf das Wissen über die Prozeduren der Einführung der Gesetzesregelungen haben 70% als stark und 30% als mäßig stark angegeben. Die Person von Prof. Janusz hat im hohen Masse eine Fachberatung und Problemanalyse garantiert - davon sind 73% der Befragten überzeugt. Die Treffen hatten einen starken (laut 60%) und einen mäßig starken (laut 38%) Einfluss auf die Stärkung der gesellschaftlichen Unterstützung für die deutsche Minderheit und ihre Rechte, welche das Gesetz garantiert. Die Befragten würden anderen Personen, die vergleichbare Interessen haben, die Teilnahme an einem derartigen Treffen empfehlen – dies hat über 99% bestätigt.

Interdisziplinäre Forschung: „Einfluss der autochthonen Bevölkerung deutscher Abstammung und der Organisationen der deutschen Minderheit auf die wirtschaftlich-soziale Entwicklung der oppeiner Region“ – Fortsetzung der Forschungsarbeiten aus dem Jahr 2013

Im Lichte der landesweiten statistisch-gesellschaftlichen Analysen wird die Woiwodschaft Oppeln als spezifisch und ungewöhnlich angesehen. Diese Besonderheit folgt aus der Tatsache, dass in der demografischen Struktur der oppeiner Region der Anteil der autochthonen Bevölkerung, die aufgrund ihrer Geburt deutscher Abstammung ist (hiermit verbunden ist der Besitz einer doppelten Staatsangehörigkeit oder ein Recht zu dessen Erlangen), sehr groß ist.

Dieses Gebiet (auf dem Hintergrund verschiedener demografischer Studien) zeichnet sich auch durch zahlreiche andere Eigenschaften aus, wie z.B. durch eine intensive Erwerbsmigration, eine relativ niedrige Arbeitslosenquote, Urbanisierung, entwickelte Infrastruktur, Industrialisierung sowie durch eine Differenzierung des Marktangebots im Bereich des lokalen Handels und der angebotenen Dienstleistungen.

Viele dieser Eigenschaften hängen unmittelbar mit dem Umstand zusammen, dass dieses Gebiet durch die Bevölkerung deutscher Abstammung bewohnt ist. Die diese Personengruppe auszeichnenden Merkmale und deren gesellschaftlich-wirtschaftliche Aktivität haben Einfluss sowohl auf die wirtschaftlich-gesellschaftliche Unterschiedlichkeit dieses Territoriums als auch auf seine Entwicklungsrichtungen und hierdurch auf die allgemeine Entwicklung der oppeiner Region.

Die Forschungen z.Th. „Einfluss der autochthonen Bevölkerung deutscher Abstammung und der Organisationen der deutschen Minderheit auf die wirtschaftlich-soziale Entwicklung der oppeiner Region“ ist die Fortsetzung der im Jahr 2012 begonnenen Maßnahmen und haben interdisziplinären Charakter. Sie wurden durch den Wirtschaftswissenschaftler, Spezialist im Bereich der Entwicklungsökonomie, der internationalen Wirtschaft, des Arbeitsmarktes, Marketing und

Umweltwirtschaft – Prof. Dr. habil. Romuald Jończy sowie durch Frau Katarzyna Łukaniszyn-Domaszewska durchgeführt.

Im Jahr 2013 wurden im Rahmen des Projekts folgende Aufgaben ausgeführt:

Analyse derjenigen Ausgaben und der Tätigkeit der deutschen Minderheit, die Einfluss auf die regionale Entwicklung hatten, Interpretation der Umfrageergebnisse betreffend des Einflusses der DMI-Organisationen und der deutsch-stämmigen Bevölkerung auf die regionale Entwicklung, Erstellung eines Dokuments mit der Dokumentation des Einflusses der Erwerbsmigration sowie der konstanten Migration der deutsch-stämmigen Bevölkerung auf die regionale Entwicklung.

Letztes Bestandteil des Projekts war die Organisation einer Konferenz z.Th. „Der Einfluss der autochthonen Bevölkerung deutscher Abstammung und Organisationen der deutschen Minderheit auf die wirtschaftlich-gesellschaftliche Entwicklung unter der besonderen Berücksichtigung der Woiwodschaft Oppeln“. Diese Konferenz fand am 19. Dezember 2013 im Marschallamt der Woiwodschaft Oppeln statt. Die Schirmherrschaft über die Konferenz übernahm der Oppelner Woiwode. Es wurden die Forschungsergebnisse von Prof. Dr. habil. Romuald Jończy und Frau Katarzyna Łukaniszyn-Domaszewska bezüglich der regionalen Entwicklung der Woiwodschaft Oppeln und des Einflusses der deutschen Minderheit auf diese Entwicklung präsentiert.

Während des ersten Teils der Konferenz sagte der Oppelner Woiwode Ryszard Wilczyński, dass „die deutsche Minderheit einen großen Beitrag für die Region leistet und andere Woiwodschaften nur bedauern können, dass sie eine solche Bevölkerungsgruppe nicht besitzen“. Im ersten Vortrag stellte Prof. Jończy die Methodologie der Forschungen und deren interessanteste Aspekte dar. Sehr aufschlussreich war die Zusammenstellung der Meinungsäußerungen zu verschiedenen Aspekten der Präsenz der Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln aus der Perspektive der deutschen Minderheit selbst sowie aus der Sicht der polnischen Mehrheit. Wie sich herausgestellt hat, sind sich beide befragten Gruppen darüber einig, dass Deutsche den aufsichtsreichsten Einfluss auf die Region in den Bereichen Kultur und Bildung haben. Prof. Romuald Jończy hat keine Zweifel, dass die nach besseren Erwerbchancen migrierende Bevölkerung der deutschen Abstammung in den vergangenen 20 Jahren einen positiven Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Woiwodschaft Oppeln hatte. Als Beweis hierfür nannte er die folgenden Zahlen: im Jahr 2002 brachten die im Ausland arbeitenden Personen 1,85 Mrd. Zloty in die Region, im Jahr 2004 und 2006 waren es jeweils 2,7 Mrd. Zloty, im Jahr 2010 – 1,6 Mrd. Zloty. In den Jahren 1989-2010 verdienten sie insgesamt 36,5 Mrd. Zloty. Davon wurden 25 Mrd. Zloty in Polen ausgegeben. In Angelegenheiten der Arbeitslosigkeit wurden Untersuchungsergebnisse vorgestellt, aus denen hervorgeht, dass vor dem Beitritt Polens zur EU im Jahr 2004 die Arbeitslosenquote in den Minderheitengemeinden um 3-4 % niedriger gewesen ist, als in den anderen Teilen der Woiwodschaft.

Zum Schluss fand eine Podiumsdiskussion z. Th. „Nationale und ethnische Minderheiten als Chance für die regionale Entwicklung – Schlussfolgerungen aus der Woiwodschaft Oppeln und universelle Möglichkeiten“ statt. Am Diskurs nahmen teil: Prof. Dr. habil. Krzysztof Ruchniewicz, Direktor des Willy-Brandt-Zentrums für Deutschland und Europa Studien der Universität Wrocław, Dr. habil. Sławomir Łodziński von der Warschauer Universität, Dr. Tomasz Grzyb von der Hochschule für Sozialpsychologie in Breslau sowie Norbert Rasch, Vorstandsvorsitzender der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien.

Letzte Projektetappe war die Erstellung eines Sammelberichts mit einem Schlussfolgerungsteil der im Rahmen des Projekts durchgeführten empirischen Untersuchungen zum Einfluss der DMI-Organisationen und der Bevölkerung deutscher Abstammung auf die regionale Entwicklung.

Preisverleihung: "Brücken des Dialogs 2013"
2. Dezember 2013, Sankt Annaberg

Der Wettbewerb "Brücken des Dialogs 2013" war ein Projekt, das der Öffentlichkeit die aktive Teilnahme der Einzelpersonen, Institutionen, Organisationen im Bereich des gesellschaftlichen Lebens zeigte, die durch die Hervorhebung des kulturellen Reichtums die Region und ihre deutsche Wurzel kultivieren. Eine der wichtigsten Kulturgüter ist die Zweisprachigkeit, ohne die es schwierig ist, über die sozio-historische Erscheinung zu sprechen. Ein weiteres Ziel von "Brücken des Dialogs 2013" war die Darstellung der schlesischen Realität, die zunehmend in die Realitäten Europas wächst und die eine Mischung aus nationalen und ethnischen Minderheiten, Kulturen, Traditionen, Religionen und Sprachen ist. Änderungen in den menschlichen Beziehungen, deren die wichtigsten Folgen die Erkennung und das Verstehen der Multikulturalität und ihre Folgen für die Entwicklung von Individuen und Gesellschaften sind, werden immer noch zu wenig betont und gefördert.

Der Wettbewerb "Brücken des Dialogs 2013" verbündete eine innovative Behandlung der Bikulturalität im Kontext der regionalen Bildung (Förderung der Kenntnisse über die Region durch die Angabe der Öffentlichkeit von Personen / Organisationen / Institutionen, die an der Förderung der Region aktiv teilnehmen). Dies ermöglicht das Wissen zu erweitern, die Fähigkeiten auszubauen und kreative, interkulturelle Haltungen zu entwickeln. Das Projekt "Brücken des Dialogs 2013" war ein Teil des Aufbaus von einer erkennbaren, positiven "Marke" im Bereich der Multikulturalität und der Zweisprachigkeit. Das erste Teil des Projekts war die Wahl der Kandidaten, der Nominierten, der Preisgewinner und der Gewinner der Goldenen Brücken des Dialogs 2013 durch die Jury des Plebiszits, die sich ab Juni dieses Jahres vier Mal versammelte. Der Wettbewerb wurde in drei Kategorien durchgeführt:

Menschen -, -Institutionen, -Nichtregierungsorganisationen: für die Aktivisten im Bereich der Multikulturalität der Region in seinen vielen Aspekten: Wissenschaft, Kultur, Geschichte, Kunst, kulturelles Erbe der Regionen wurden auch zwei Sonderpreise vorgesehen - die dem Auswahlverfahren in den oben genannten Kategorien nicht angewandt waren. Die Sonderpreise "Goldene Brücke des Dialogs 2013" wurde den Kurt Beck, Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz in den Jahren 1994-2013 und Alfons Nossol, Bischof der Diözese Opoln in den Jahren 1977-2009

Der zweite Teil des Projekts war eine feierliche Preisverleihung der "Brücken des Dialogs 2013" für die Verdienste im Bereich der Förderung der Multikulturalität und der Verbreitung von Haltung der Toleranz für Differenz: einschließlich der nationalen und ethnischen Minderheiten.

Die feierliche Preisverleihung von "Brücken des Dialogs 2010", fand am 2. Dezember 2012 in Sankt Annaberg, statt. . Der Veranstaltungsort der Gala Brücken des Dialogs 2013 ist nicht zufällig gewählt, es ist vielmehr ein Ort von besonderer Symbolik für die Einwohner des Oppelner Landes, unabhängig von nationaler Zugehörigkeit.

Das Finale dieser Preisverleihung war die Bekanntgabe des Endergebnisses des Plebiszits, die Preisverleihung " Brücken des Dialogs 2013" für die Gewinner der drei Kategorien des Wettbewerbs (Personen, Institutionen, Nichtregierungsorganisationen), sowie die Verleihung der Sonderpreise "Goldene Brücken des Dialogs 2013".

**„Der Großvater aus der Wehrmacht“
Fortführung der Aufbereitung und Zusammentragens von Interviews mit ehemaligen,
heute in Polen lebenden Wehrmachtssoldaten zu einer Ausstellung.**

Das Projekt ist eine gemeinsame Initiative des HDPZ und des Vereins Genius Loci, der sich mit dem historischen und kulturellen Erbe Oberschlesiens befasst und mit seiner Tätigkeit dazu beiträgt, die Geschichte den Bewohnern seiner Region näher zu bringen. Bei dem Projekt stehen die Berichte der Soldaten im Mittelpunkt, die während des Zweiten Weltkrieges in der deutschen Wehrmacht gedient haben und heute in Polen leben. Die Geschichten und Erinnerungen der ehemaligen Wehrmachtssoldaten, aber auch Ihrer Angehörigen, werden in Form von biografischen Interviews dokumentiert und archiviert. Aufgearbeitet, mit Bildern und Dokumenten ergänzt bilden sie die Grundlage für eine multimediale Ausstellung. Um das Thema entsprechend präsentieren zu können, haben wir die Erinnerungen und Erfahrungen der nachfolgenden Generationen unserer Zeitzeugen stärker beleuchtet und ergänzend zu den Erinnerungen der Großväter eingebaut. Zudem wurden Zeitzeugenberichte aus Nordpolen ergänzt, um ein gesamtpolnisches und nicht nur ein regionales Phänomen darzustellen. Schließlich wurde auf Grundlage der gesammelten Materialien in Form von Audio- und Videointerviews, historischen Dokumenten aus Archiven, eingescannten Fotografien und persönlichen Erinnerungsstücken sowie begleitenden Texten, ein Ausstellungsszenario erstellt und die Ausstellung grafisch realisiert. Die Vernissage der multimedialen, zweisprachigen (deutsch-polnisch) Ausstellung findet im Herbst 2014 statt.

**Herausgabe einer zweisprachigen (deutsch-polnischen) Beilage unter dem Titel
„Heimat“ in einer Regionalzeitung im Jahr 2013**

Im Rahmen eines Teils des Projektes zur Förderung der deutsch-polnischen Zweisprachigkeit unter dem Titel „Werbekampagne für eine angewandte Zweisprachigkeit“, welches das Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit aufgrund eines Auftrages seitens des Verbandes der deutsch-kulturellen Gesellschaften im Jahr 2013 realisiert hatte, und das mit Mitteln des Bundesministeriums des Inneren der Bundesrepublik Deutschland, sowie aus Rückfließmitteln der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens und Förderung Lokaler Initiativen finanziert wurde, erschien in der, das ganze Gebiet der Woiwodschaft Oppeln (in dem die größte Ansammlung der Deutschen in Polen lebt) deckenden, lokalen Tageszeitung *Nowa Trybuna Opolska* die wöchentliche Beilage *Heimat*. Diese Beilage ist dem Leben und der Tätigkeit der deutschen Minderheit gewidmet, die durch das Prisma einer nationalen Gruppe betrachtet wird, die heutzutage einen bedeutenden Einfluss auf das soziologisch-politische Bild Polens, darunter der Woiwodschaft Oppeln, hat. Die DMI wird ebenfalls als eine Gruppe erachtet, die sich durch die lebendige deutsche Sprache identifiziert, und diese auch pflegt, mehr noch – sie propagiert deren Vorteile.

Zielgruppe der zweisprachigen Beilage *Heimat* war somit die deutsche Minderheit und gleichfalls die polnische Mehrheit, die dank der Beilage die Möglichkeit erhielt, etwas über die tatsächlichen Wirkungsbereiche der DMI in Polen zu erfahren und diese nationale Gruppe nicht nur durch das Prisma von stereotypen Treffen „bei Kaffee und Kuchen“ zu betrachten, welche immer noch in der Vorstellung von Vertretern der polnischen Mehrheit vorhanden sind.

Dank des ununterbrochenen Erscheinens auf dem Verlagsmarkt der Woiwodschaft Oppeln seit dem Jahr 2010, wurde die Beilage *Heimat* zur positiven Marke sowohl der deutsch-polnischen Zweisprachigkeit, als auch der deutschen Minderheit. Das herausgeben dieser wird weiterhin einen Beitrag zur kontinuierlichen Stärkung des positiven Bildes des Deutschen in Polen, sowie zum Aufzeigen der praktischen Aspekte des deutsch-polnischen Bilingualismus darstellen.

Bereich V

Ausgewählte Publikationen des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, die im Jahre 2012 vorbereitet und veröffentlicht wurden

Nachdruck der polnischen Publikation: „10 Gespräche über die deutsch-polnische Zweisprachigkeit“

Eine Belastung für gute deutsch-polnische Beziehungen stellt nach wie vor die Sprachbarriere dar. Mit einer umfassenden Kampagne zur deutsch-polnischen Zweisprachigkeit will das HDPZ diesen Problemen entgegenwirken. Neben unterschiedlichen Projekten wie Expertentreffen zur zweisprachigen Kindererziehung, Wettbewerben zu dem Thema oder einer informativen Internetseite wurde 2013 eine Publikation unter dem Titel „Mówić Językami. Dziesięć rozmów o dwujęzyczności polsko-niemieckiej“ (dt. Titel: „Dazwischenreden. Zehn Gespräche über die deutsch-polnische Zweisprachigkeit“) in einer Auflage von 1000 Stück in Zusammenarbeit mit dem Institut für Auslandsbeziehungen nachgedruckt. Darin erzählen bekannte Persönlichkeiten aus dem deutsch-polnischen Umfeld, wie z.B. Basil Kerski, Chefredakteur des zweisprachigen deutsch-polnischen Magazins DIALOG und Leiter des Europäischen Solidarność-Zentrum in Danzig, Steffen Möller, deutscher Schauspieler, Kabarettist und Autor oder der Schauspieler Adrian Topol, über den Einfluss ihrer deutsch-polnischen Zweisprachigkeit auf ihren beruflichen aber auch privaten Werdegang. Die Publikation richtet sich in erster Linie an Jugendliche und Mitglieder der deutschen Minderheit und soll zum Erlernen einer Zweitsprache motivieren, einen Impuls zur Bilingualität beitragen und die damit verbundenen Kenntnisse vermitteln. Außerdem soll mit der Publikation auch eine Kampagne für die Öffentlichkeit hergestellt werden. Die Publikation wird im Rahmen anderer Projekte der Kampagne, wie z.B. einer Ausstellung zur Zweisprachigkeit oder auch per Nachfrage kostenlos an alle Interessierten vergeben.

Nachdruck der Publikation „Gerettete Worte, gerettetes Erbe der Region“ und des Ratgebers für Eltern zweisprachig aufwachsender Kinder mit Beilage

Die Publikation „Gerettete Worte, gerettetes Erbe der Region“ ist das Resultat aus drei Editionen des Projektes „Archiv der erzählten Geschichte“ (www.e-historie.pl). Dieses Projekt wird seit 2009 realisiert und hat das Ziel ein Klima der Verständigung zwischen den Generationen zu entwickeln, das Geschichtsbewusstsein der jungen Generation zu fördern sowie die Erinnerung an die von Zeitzeugen geschilderten Wendepunkte und wichtigsten Ereignisse der Geschichte zu bewahren. Das „Archiv der erzählten Geschichte“ ist eine neue, interessante Form, um bei den Jugendlichen die Verbundenheit zur kleinen Heimat zu entwickeln, sowie um Brücken des Verständnisses zwischen der jungen und alten Generation aufzubauen. Die Berichte der Zeitzeugen in der Publikation sind unterschiedlich, die Geschichtsereignisse werden aus der Sicht der deutschen Minderheit in Schlesien, der polnischen Mehrheit sowie derer, die sich einfach als Schlesier bezeichnen, geschildert. Es ist also eine besondere Publikation, einerseits durch außergewöhnliche Personen, die wichtige geschichtliche Ereignisse aus ihrer persönlichen Sicht darstellen, andererseits durch die Themen und Zeitäsuren der Ereignisse über die die Zeitzeugen in ihren subjektiven Berichten erzählen.

Deutsch ist eine der wichtigsten Sprachen der Welt und die meist gesprochene Muttersprache der Europäischen Union. In diesem Ratgeber wird erklärt, weshalb es sich lohnt Deutsch zu lernen, wann man damit anfangen sollte und wo sowie auf welche Art und Weise man Deutsch lernen kann.

Außerdem werden im Ratgeber Fragen rund um das Thema Zweisprachigkeit beantwortet. Mehrsprachige Erziehung ist ein sehr wertvolles Geschenk für Kinder. Es macht sie zu etwas Besonderem, verschafft ihnen viele Vorteile und öffnet ihnen zahlreiche Türen.

Das historische Album: „Die oberschlesischen Großindustriellen – das Erbe der Henckel von Donnersmarck“

Im Oktober 2013 wurde das historische Album **„Die oberschlesischen Großindustriellen - das Erbe der Henckel von Donnersmarck“** herausgegeben und folgte damit dem bereits 2008 veröffentlichten Album **„Die oberschlesischen Großindustriellen – das Erbe der Ballestrems“**, welches ebenfalls mit der Unterstützung vom Generalkonsulat in Breslau/Konsulat in Oppeln herausgegeben wurde. Die Familie von Donnersmarck zählt zu den einst mächtigsten Industriellen und Großgrundbesitzern, die die Landschaft und die Wirtschaft in der Region geformt hat. Diese Publikation erzählt über die Geschichte der Familie, ihre wirtschaftliche und soziale Tätigkeit, der religiösen Architektur und ihrer Schlösser. Den thematischen Hintergrund bilden die oberschlesische Geschichte und das gemeinsame Kulturerbe. Wissende soll erinnert werden, vor allem jedoch sollen - noch - Unwissende erfahren, wie ihr heutiger Lebensraum entstanden ist. Das Album wird helfen, die Region besser verstehen zu können. Es gibt zu wenige Quellen, die darüber informieren, vor allem mit so einem anschaulichen Material, sodass dieses Album hoffentlich zukünftig auch in Unterrichtseinheiten verwendet wird. Das Album soll auch durch zur Erinnerung vor einer Zerstörung geschichtlich bedeutender und wichtiger Orte dienen. Bereits in der Vergangenheit wurden großartige und für die Region bedeutende Gebäude zerstört, um für moderne Bedürfnisse Platz zu machen. Durch das Album können Interessierte auf die Reise gehen und Geheimnisse ihrer Region entdecken, auch soll bei bisher Unerfahrenen Interesse geweckt werden.

Publikation zur Konferenz des 16. und 17. Schlesienseminars

Zum ersten Mal wurde die elektronische Konferenzpublikation durch das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit präsentiert. Die Publikation enthält Referate und Vorträge, die auf dem 16. und 17. Schlesienseminar in den Jahren 2011 und 2012 gehalten wurden. Die Realisierung des Projektes lief plangemäß ab. Das Projekt des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, das dank der Unterstützung der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens und Förderung lokaler Initiativen realisiert werden konnte, hatte die Aufgabe zu zeigen, dass es in Schlesien keine homogene Kultur gibt, sondern eine Vielfalt von nationalen und ethnischen Minderheiten, Kulturen, Traditionen, Religionen und Sprachen.

„Historischer Atlas Oberschlesiens im 20. Jahrhundert. Eine Sammlung pädagogischer Karten.“

Obwohl es seit über 20 Jahren die Möglichkeit gibt, die historische Wahrheit dieser multikulturellen Region zu übermitteln, sind/bleiben viele Fäden der Vergangenheit Oberschlesiens immer noch für einen großen Teil seiner Bewohner unbekannt.

Der Atlas Oberschlesiens, der in grafischer Form die wichtigsten Fragen der historischen Region aus dem 20. Jahrhundert beantwortet, ist ein Buch, das auf dem Markt seit Jahrzehnten fehlte.

Aufgrund der im Album präsentierten Inhalte, trägt dieses dazu bei, die multikulturelle Vergangenheit der Region zu zeigen. Dabei werden die Ereignisse, die großen Einfluss auf die Schicksale hunderter Bewohner dieser Region hatten, in attraktiver und grafischer Form dargestellt.

Der Atlas enthält ca. 35 Karten, die visuell die wichtigsten Ereignisse der historischen Region aus dem 20. Jahrhundert dokumentieren. In dem Buch wird auf die Reichweite der heiklen und wesentlichen Ereignisse Polens hingewiesen und es soll den Lesern historisches Wissen über die Schicksale dieser Region vermitteln. Zum Beispiel die Ereignisse der Wende in den 80er und 90er Jahren, das Treffen in Krzyżowa und die spätere Unterzeichnung des polnisch-deutschen Grenzvertrages, sind Geschehnisse, die den heutigen Charakter Oberschlesiens geprägt haben und zu Unrecht vergessen wurden.

Neben den wesentlichen Momenten der Vergangenheit Oberschlesiens, wurden unter anderem folgende Probleme dargestellt: die sprachliche Situation dieses Gebietes in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhundert (das heißt vor der großen Migrationsbewegung), die Wirtschaftssituation vor dem ersten Weltkrieg, Kämpfe in der Zeit der schlesischen Aufstände, Ergebnisse des Plebiszites, in dessen Rahmen sich die Bewohner Oberschlesiens für die Zugehörigkeit zu Polen oder zu Deutschland aussprechen sollten. Außerdem wurden die bekannten Themen, aus der Zeit der Entwicklung der polnisch-tschechoslowakischen Grenze in Teschener Schlesien, in dem Buch behandelt. Ein großer Teil des Atlases beschäftigt sich mit den Grenzgebieten zweier Länder während der Zwischenkriegszeit.

Also neben den Grenzkuriositäten an der angewiesenen polnisch-deutschen Grenze von 1921 wurden in grafischer Form unter anderem folgende Sachen dargestellt: der Verkehr in den durch die Grenze geteilten Gebieten, unrealisierte Vorschläge der Aufteilung Oberschlesiens nach dem ersten Weltkrieg, das Leben der nationalen Minderheiten, die Religionssituation, Veränderungen der Ortsnamen in der Hitlerzeit und die Ergebnisse der Wahlen in den polnischen und deutschen Gebieten. Die Form der Karten ist an den Hauptempfänger angepasst, das heißt an die Schuljugend.

Imagebroschüre für das HDPZ

Im Rahmen der 2011 eingeleiteten Workshopreihe zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des HDPZ, wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Auslandsbeziehungen eine Imagebroschüre für das HDPZ produziert. Mit einer Imagebroschüre, als klassisches Medium der Kommunikationsarbeit soll sich das HDPZ des Mediums der Öffentlichkeitsarbeit bedienen und ein ausdifferenziertes und klares Bild nach außen kommunizieren. D.h. der genaue Tätigkeitsbereich der Organisation selbst wird nach außen hin sichtbar gemacht und kommuniziert. Die Imagebroschüre mit dem Titel „**Ein Haus - Zwei Kulturen**“, die die Schlüsselhandlungsfelder des HDPZ mit Texten und Fotos anschaulich präsentieren, gibt einen Überblick über die Arbeitsbereiche des HDPZ. Von der Vorstellung des HDPZ, der Geschichte und den Zielen über die die vier Handlungsfelder, die ihre Entsprechung in folgenden vier Hauptüberschriften finden: Geschichte und Tradition, Kultur im Dialog, Bildung – Zukunft – Entwicklung, Regionales Europa – Europäische Region, bis hin zu den vielen Partnern des HDPZ stellt die Broschüre somit einen Teil der Organisationsidentität dar. Durch die Imagebroschüre sollen auch weitere potenzielle Zielgruppen angesprochen und zur Teilnahme an den Projekten des HDPZ eingeladen werden.

Bereich VI
Schulungen und Beratung – Projekte des Europäischen Sozialfonds

**Tätigkeit des Regionalen Zentrums des Europäischen Sozialfonds
in der Woiwodschaft Oppeln im Jahr 2013**

Im Jahr 2013 haben die Tätigkeiten des Regionalen Zentrums in den Bereichen Information, Animation, Beratung und Schulungen, die an potentielle Teilnehmer des Operationsprogramms „Menschenkapital“ aus der Woiwodschaft Oppeln gerichtet war, zur Verbesserung bei der Beantragung der Mittel des ESF, stark zugenommen. Die gesamten Dienstleistungen wurden an die Bedürfnisse der Kunden des Regionalen Zentrums angepasst.

Aufgrund dessen konnte das Regionale Zentrum im Jahr 2013 alle angestrebten Ziele erreichen:

Schulungen: Es fanden 37 Schulungen aus dem Bereich der Beantragung von Mitteln im Rahmen des Operationsprogramms „Menschenkapital“ (Möglichkeiten der Finanzierung, Qualifizierung und Richtigkeit der Kosten im Rahmen des ESF, Abrechnungsprozeduren der Projekte, Kontrolle der Projekte) und Fachschulungen aus dem Rechtsbereich, z.B. öffentliche Entwicklungshilfe in den Projekten, Recht des öffentlichen Vergabewesens, Anstellung und Abrechnung des Personals im Rahmen des Operationsprogramms „Menschenkapital“, gemäß dem Arbeitsgesetzbuch, der Lehrercharta und der Rahmenrichtlinien des Ministeriums für Regionale Entwicklung statt. An den Schulungen des Regionalen Zentrums haben insgesamt 470 Personen teilgenommen.

Beratung: Es wurden 505 Beratungsstunden im Rahmen der Beantragung von Mitteln des ESF, der Realisierung und Abrechnung von Projekten durchgeführt. 86 Stunden wurden der Fachberatung des Bereichs der öffentlichen Entwicklungshilfe in den Projekten des Operationsprogramms „Menschenkapital“ gewidmet. Es wurden außerdem 23 Schulungen durchgeführt, die das Projekt des Operationsprogramms „Menschenkapital“ unterstützt haben.

Animation: Im Jahr 2013 wurden 3 Partnerschaften zugunsten der Entwicklung geschlossen und 7 Projektpartnerschaften eingegangen. Zusätzlich wurde das Entstehen von 8 Partnerschaften zugunsten der Entwicklung eines Animators des Regionalen Zentrums unterstützt.

Information: Im Jahr 2013 fanden 22 Informationstreffen statt, an denen 2451 Personen teilgenommen haben. Zur Förderung wurden 500 Flyer herausgegeben und 7 Artikel in der Presse veröffentlicht.

Die Tätigkeit des Regionalen Zentrums umfasste insgesamt:

1. Nichtregierungsorganisationen – 231 Personen aus 143 Institutionen
2. Bildungseinrichtungen, Schulen und ihre Verwaltungsorgane – 134 Personen aus 110 Institutionen
3. Kommunale Selbstverwaltung – 326 Personen aus 150 Institutionen
4. Einrichtungen der Sozial- und Familienhilfe - 86 Personen aus 57 Institutionen
5. Andere - 198 Personen aus 120 Institutionen

Es wurde ein Grafik-, Literatur- und Filmwettbewerb „Meine Zukunft in Woiwodschaft Oppeln“ im vierten Quartal 2013 durchgeführt. Dieser ist an die Schüler und SchülerInnen aus der Woiwodschaft Oppeln gerichtet.

Im Rahmen des Wettbewerbes wurde eine Werbekampagne in den Medien durchgeführt und durch Serienbriefe wurden Plakate und Flyer an die Einheit der Kommunalen Selbstverwaltung in Woiwodschaft Oppeln übermittelt. Insgesamt sind 119 grafische Arbeiten, 16 Essays und 2 Filme eingegangen. Am 3. Dezember 2013 hat die Sitzung der Jury stattgefunden. Zu jedem Wettbewerb wurden zwei Experten eingeladen, die Spezialisten der jeweiligen Bereiche waren.

Im Grafikwettbewerb wurden die Arbeiten von den Mitarbeitern des Fachgymnasiums für Kunst in Opatowitz bewertet. Im Literaturwettbewerb haben der Journalist der lokalen Zeitung Nowa Trybuna Opatowska und der Mitarbeiter des Geschichtsinstituts der Universität Opatowitz zur Jury gehört. In Bezug darauf, dass zwei Filme für den Filmwettbewerb eingesendet wurden, hat das Team des Regionalen Zentrums für Europäische Sozialfonds entschieden, die beiden Schöpfer der Filme auszuzeichnen. Die Preisträger und ihre Schulen wurden mit Sachpreisen, wie zum Beispiel Tablets und Fotokameras, belohnt.

Chronstau Gemeinde – der aktive Teilnehmer der gesellschaftlichen Partizipation

Ziele des Projektes: Das Modell der öffentlichen Beratung wird durch die Gemeinde Chronstau in Zusammenarbeit mit der Non-Profit-Organisation in der Zeit vom 1. September 2013 bis zum 31. August 2014 aufgebaut.

Zielgruppe:

- 16 Beschäftigte der Gemeindeverwaltung Chronstau
- 15 Vertreter der Non-Profit-Organisation aus der Umgebung der Gemeinde Chronstau

Die Tätigkeiten, die bis Ende des Jahres 2013 aufgenommen wurden:

1. Organisation der Schulungen

Die Schulungen umfassen die zwei folgenden Module:

- Schulungen aus dem Bereich der Verbreitung von Werkzeugen und Techniken zur öffentlichen Beratungsstelle
- Schulungen aus dem Bereich der professionellen Prozessmoderation in der öffentlichen Beratungsstelle

Die Teilnehmer der Schulungen (insgesamt 31 Personen – 16 Frauen und 15 Männer) waren sowohl die Vertreter der kommunalen Verwaltung (16 Personen – 11 Frauen und 5 Männer) als auch die Vertreter der Non-Profit-Organisation (15 Personen – 5 Frauen und 10 Männer). Die Schulungen ermöglichten einen Erfahrungsaustausch, bezüglich des Schreibens von öffentlichen Dokumenten und des weiteren um eine Zusammenarbeit zustande zu bringen.

Der Umfang der Schulungen:

- Grundlagen der öffentlichen Beratung
- Methoden, Werkzeuge und Techniken zur öffentlichen Beratung
- Beschlüsse über Grundlagen der öffentlichen Beratung
- Beratung des Programms zwischen der Nichtregierungsorganisationen und dem Staatsarchiv
- Elemente der professionellen öffentlichen Beratung

2. Beratungsunterstützung

Im Bezug auf die Art des Projektes unterscheidet man die individuelle und die Gruppenberatung. In diesem Sinne wird auch die Ad Hoc Beratung hervorgehoben, die speziell für einen Zweck entworfen wird oder spontan aus einer Situation heraus entstanden ist.

3. Planungs- und Einführungsprozess der öffentlichen Beratung

In diesem Zusammenhang wird das Dokument „Das ganzjährige Programm der Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Chronstau und den Non-Profit-Organisationen für das Jahr 2014“ geschrieben.

Stufe I: Vorbereitung für die öffentliche Beratung

Stufe II: Informationen über die öffentliche Beratung

Stufe III: Einholung eines Gutachtens